Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 292 — **Bromberg, Donnerstag, den 21. Dezember 1933** — **57. Jahrg.**

Neue Bestimmungen über Urlaub und Arbeitszeit

in Handel und Gewerbe.

Am 1. Januar 1934 treten zwei neue Gesetze, erstens das Gesetz vom 22. 3. 33 betr. Abänderung des Gesetzes vom 16. 5. 1922 über den Urlaub der Angestellten in Handel und Gewerbe und sodann das Gesetz vom 22. 3. 33 betr. die Abänderung des Gesetzes vom 18. 12. 1919 über die Arbeitszeit in Handel und Gewerbe in Kraft.

Die in dem Urlaubsgesetz vorgenommenen Abänderungen haben zurzeit nur eine beschränkte praktische Bedeutung, können aber zum Teil in Zukunft wenigstens vorübergehend eine größere Bedeutung erhalten. In der Ziffer 1 des Art. 1 des neuen Gesetzes wird nur eine genaue Definition des Begriffs „Urlaubstage" gegeben, und zwar dahin, daß

„als Urlaubstage gelten die nacheinander folgenden Kalendertage, die vom letzten Arbeitstage beginnen",

was u. a. so auszulegen ist, daß, wenn z. B. ein Angestellter am Sonnabend seinen letzten Arbeitstag hatte, sein Urlaub schon am Sonntag und nicht etwa am Montag beginnt. Unter Ziffer 2 des Art. 1 werden die Urlaubsbezüge dahin präzisiert,

„daß der beurlaubte Angestellte für die Urlaubszeit diejenigen Bezüge erhält, die er erhalten hätte, wenn er in der betreffenden Zeit beschäftigt gewesen wäre".

Diese Definition hat wohl praktische Bedeutung nur für diejenigen Angestellten, die eine Entlohnung in bar und in Naturalien erhalten.

Wichtiger ist die Ziffer 3 des Art. 1, die wie folgt lautet:

„Der Artikel 6 (des Urlaubsgesetzes) erhält den folgenden Wortlaut:

In den durch staatliche oder wirtschaftliche Bedürfnisse bedingten Fällen kann der Minister für soziale Fürsorge im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Gewerbe durch nach Einholung von Gutachten von der Handels- und Gewerbekammern sowie von den Berufsorganisationen der Angestellten und Arbeitgeber erlassene Verordnungen die Ausführung der Vorschriften dieses Gesetzes für eine bestimmte Zeitdauer, die jedoch über ein Kalenderjahr nicht hinausgehen darf, aufheben oder Ausnahmen von den Vorschriften des Artikels 5, Absatz 3 des Gesetzes bestimmen.

Diese Verordnungen können sich auf die einzelnen Arbeitszweige oder Kategorien von Arbeitsstätten auf das ganze Staatsgebiet oder auf die Gebiete der einzelnen Verwaltungsbezirke erstrecken."

Diese neue Bestimmung erweitert einesteils die Befugnisse des Ministers für soziale Fürsorge, wie sie in dem Art. 6 des Urlaubsgesetzes umschrieben waren, schränkt sie aber andererseits wieder ein, weil die Ausnahmebestimmungen, die der Minister treffen kann, keineswegs länger als ein Jahr dauern dürfen.

Ob der Minister überhaupt einmal in die Notwendigkeit versetzt wird, die Urlaubsbestimmungen zeitweise aufzuheben, läßt sich natürlich nicht voraussehen.

Das neue Gesetz über die Arbeitszeit greift dagegen tiefer in die Bestimmungen des Gesetzs vom 1. Dezember 1919 ein. In Art. 1 wird unter Ziffer 1 der Art. 1 des alten Gesetzes durch folgenden Wortlaut ersetzt:

„Die Arbeitszeit aller auf Grund eines Vertrages im Gewerbe, Bergbau, Handel, Verkehrs- und Transportwesen sowie in anderen auch nicht auf Gewinn berechneten, aber auf gewerbsmäßige Art betriebenen Arbeitsstätten beschäftigten Angestellten, ohne Rücksicht darauf, ob diese Arbeitsstätten Privat- oder Staatseigentum, oder Eigentum der Selbstverwaltungsorgane sind, beträgt, die Ruhepausen nicht eingerechnet, höchstens 8 Stunden an einem Tage und darf 48 Stunden in der Woche nicht übersteigen."

2. Nach dem Artikel 4 werden die neuen Artikel 4a und 4b des folgenden Inhalts hinzugefügt:

„Art. 4a. Der Minister für soziale Fürsorge kann im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Gewerbe oder mit den anderen interessierten Ministern nach Einholung eines Gutachtens von den Berufsorganisationen der Angestellten und der Arbeitgeber besondere Vorschriften erlassen, welche die Einteilung der im Artikel 1 festgesetzten Arbeitszeit für die in Arbeitsstätten beschäftigten Personen, in denen die Arbeit von der Jahreszeit und von atmosphärischen Verhältnissen abhängt, auf die Weise regeln, daß durch die Kürzung der Arbeitszeit in gewissen Zeitabschnitten eine Verlängerung der Arbeitszeit in den anderen Zeitabschnitten erfolgt, wobei die durchschnittliche Arbeitszeit, welche nach der angenommenen Wochenzahl berechnet wird, 48 Stunden in der Woche und 10 Stunden am Tage nicht überschreiten darf.

Durch Sammelverträge, die zwischen den interessierten Berufsorganisationen der Angestellten und Arbeitgeber abgeschlossen werden, kann die Arbeitszeit der in den im vorhergehenden Absatz genannten Arbeitsstätten beschäftigten Personen in einer anderen Weise, als dies durch die Bestimmungen dieses Gesetzes oder durch die auf Grund dieses Artikels erlassenen Verordnungen geschieht, unter Wahrung des Grundsatzes geschehen, daß die Bestimmungen dieser Verträge keine, im Gegensatz zu den gesetzlichen Vorschriften stehenden Nachteile für den Angestellten bringen."

Der neue Artikel 4b handelt von der Arbeitszeit der in Heilanstalten beschäftigten Personen, seine Wirkungskraft ist also auf einen kleineren Personenkreis beschränkt.

Die Artikel 8 und 9 werden gestrichen. (Diese Artikel handelten von der Arbeitszeit an Sonnabenden und der Entschädigung dafür im allgemeinen und von der Sonnabendarbeit in Friseurgeschäften im besonderen.)

Der Artikel 13. der lautete:

„Wenn die Angestellten am Sonntag länger als drei Stunden arbeiten — mit Ausnahme der Anstalten mit durchgehender Arbeit — so müssen sie eine gleiche Anzahl von Freistunden in der Woche erhalten", erhält folgenden Wortlaut:

„Angestellte, die am Sonntag gemäß den Vorschriften des Artikels 11 dieses Gesetzes arbeiten, müssen dafür in der Woche einen freien Tag erhalten.

In den Arbeitsstätten mit durchgehendem Betrieb, die gemäß den Vorschriften des Artikels 6, Punkt c dieses Gesetzes durchschnittlich bis zu 56 Stunden im Betriebe sind, muß die Arbeitszeit auf die Weise eingeteilt werden, daß jeder Arbeiter in jedem dreiwöchigen Zeitlauf eine zweimalige Ruhepause von mindestens je 24 Stunden genießen kann."

6. Der Artikel 16 erhält den folgenden Wortlaut:

„Die im Artikel 6 mit Ausnahme des Punktes e dieses Gesetzes vorgesehene Überstundenarbeit ist mit einem Zuschlag von mindestens 25 Prozent zum normalen Lohn zu entschädigen. Für Überstundenarbeit über zwei Stunden täglich, sowie für Überstundenarbeit in der Nacht oder an Sonn- und Feiertagen hat dieser Zuschlag mindestens 50 Prozent zu betragen. Bei Akkordarbeit wird dieser Zuschlag auf der Grundlage des Zeitlohnes berechnet, soweit in den einzelnen Betrieben eine andere Regelung durch Vertrag nicht erfolgt ist."

7. Dem Artikel 17 werden neue Absätze des folgenden Inhalts hinzugefügt:

„Der Minister für soziale Fürsorge kann einzelnen Arbeitszweigen, einzelnen Kategorien von Anstalten oder einzelnen Arbeitsstätten oder deren Abteilungen die Nichteinführung der in diesem Artikel vorgeschriebenen Pause oder die Kürzung dieser Pause gestatten, sofern die Arbeitsverhältnisse dies erfordern werden.

Das Verfahren und die Bedingungen für die Erteilung dieser Genehmigung werden besondere Verordnungen des Ministers für soziale Fürsorge bestimmen.

*

Inzwischen sind von beiden hier behandelten Gesetzen, dem Urlaubs- und dem Arbeitszeitgesetz die einheitlichen Texte in der Nummer 94 des Dziennik Ustaw vom 1. Dezember d. J. (Pos. 735 und 734) erschienen, und zwar als Gesetz vom 16. Mai 1922 über den Urlaub und als Gesetz vom 18. 12. 1919 über die Arbeit in Handel und Gewerbe — als Anlagen zu entsprechenden Verordnungen des Ministers für soziale Fürsorge, worin die bisherigen Abänderungen der fraglichen alten Gesetze einschließlich der bezüglichen Gesetze vom 22. 3, 33 unter Abänderung der Reihenfolge einzelner Paragraphen hineingearbeitet sind.

Calonder in Warschau.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 19. Dezember. Heute vormittag ist aus Kattowitz der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Felix Calonder, in Begleitung des Generalsekretärs dieser Kommission Albert Huber und des Sekretärs Robert Vetterli sowie des Vertreters des polnischen Staates bei der Gemischten Kommission, Stanislaw Szenie, in Warschau eingetroffen.

Auf dem Bahnhof wurden die Gäste vom Leiter der Völkerbundabteilung im Außenministerium Gwiazdowski, dem juristischen Berater desselben Ministeriums Prof. Babiński sowie dem Legationsrat der schweizerischen Gesandtschaft A. de Claparede begrüßt. Im Laufe des Vormittags hat Präsident Calonder dem Außenminister Beck sowie dem Vizeminister Szembek seine Besuche abgestattet und wurde darauf vom **Ministerpräsidenten Jedrzejewicz** in Audienz empfangen. Um 4 Uhr fand ein zu Ehren Calonders vom Außenminister Beck gegebenes Frühstück statt, an welchem auch die Begleiter Calonders teilnahmen. Das Programm des heutigen Tages schließt ein Diner, das der schweizerische Gesandte de Segesser-Brunegg in den Abendstunden in der schweizerischen Gesandtschaft veranstaltet.

Nationale Konzentration in Frankreich?

Lebrun plant ein Kabinett Doumergue.

Der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" behauptet, daß der französische Präsident Lebrun die Bildung eines Kabinetts des nationalen Zusammenschlusses zu einem baldigen Zeitpunkt für notwendig und sogar für unvermeidlich hält. Die geeignete Persönlichkeit für den Posten des Ministerpräsidenten in einem derartigen Kabinett solle nach Ansicht Lebruns der frühere Präsident Doumergue sein.

*

Deutschland schlägt Frankreich einen Nichtangriffspakt vor.

Paris, 20. Dezember. (PAT) Wie das „Journal des Debats" aus Berlin meldet, ist der erste Botschaftsrat der französischen Botschaft aus Berlin, Arnal, mit der deutschen Antwort an die Französische Regierung nach Paris abgereist. Die Reichsregierung hat darin ihre Forderung auf dem Gebiet der deutschen Abrüstung präzisiert. Die deutsche Armee soll 300 000 Mann zählen und dieselben Defensiv-Waffen besitzen, wie sie die anderen europäischen Staaten haben. Zum Schluß schlägt Deutschland Frankreich einen Nichtangriffspakt für die Dauer von zehn Jahren vor. Diese Meldung wird auch von dem Berliner Korrespondenten des „Journal" bestätigt.

Frankreichs Oberster Kriegsrat

gegen jede Schwächung des Heeres.

Der Oberste französische Kriegsrat ist am Montag zusammengetreten, um sich mit einer Reihe wichtiger Fragen, darunter vor allem mit einer Neuregelung des Militärdienstes in Frankreich zu befassen.

Das „Echo de Paris" will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß der Oberste Kriegsrat dem in der Kammer eingebrachten Gesetzvorschlag über die Änderung des Rekrutierungs-Systems für die kommenden vier Jahre abgelehnt hat, obgleich der Kriegsminister für diesen Vorschlag eintrat. Der Oberste Kriegsrat sei der Ansicht, daß die Einstellung von 15 000 Berufssoldaten, sogenannter Spezialisten für die Grenzbefestigungen im Osten, große Schwierigkeiten bereiten würde und daß eine, wenn auch noch so geringe Schwächung des französischen Heeres — nach dem neuen Plan im ersten Jahre etwa 20 000 Mann — im Augenblick untragbar sei.

Das „Echo de Paris" betont in diesem Zusammenhang, daß demnächst Vergleiche über die Verbesserungen der Heeresorganisationen stattfinden würden. Dabei würde der Oberste Kriegsrat ganz andere und dem Kammerantrag sogar entgegengesetzte Ansichten äußern. In der Regierungspresse wird bereits seit einigen Wochen lebhafte Propaganda für die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit gemacht, wobei sich einige Blätter darauf beschränken, die zweijährige Dienstzeit nur für die durch den Geburtenrückgang während des Krieges hervorgerufenen sogenannten vier mageren Jahre zu fordern.

England wieder im französischen Fahrwasser?

Für eine Rückkehr nach Genf?

Zu den diplomatischen Verhandlungen über die Abrüstungsfrage sagen die „Times", daß der Berliner englische Botschafter seiner Regierung wertvolle Mitteilung über die Stimmung in Deutschland und die Vorschläge habe t geben können, die die Deutsche Regierung vorgebracht habe. In allen Besprechungen, die seit der Vertagung der Abrüstungskonferenz stattgefunden hätten, habe die Englische Regierung klar zu verstehen gegeben,

daß kein Plan befriedigen könnte, wenn nicht letzten Endes die Verhandlungen wieder nach Genf zurückführen würden.

Nachdem sie die Ansicht ihrer Pariser und Berliner Botschafter gehört habe, wolle sie nicht glauben, daß keine Aussicht auf eine Rückkehr Deutschlands zum Konferenztisch bestehe, wenn man Deutschland davon überzeuge, daß seine Vorschläge voll erwogen werden sollen. England wolle auch die italienischen Vorschläge über die Völkerbundreform kennen lernen und habe zu diesem Zwecke eine Reihe von Fragen nach Rom übersandt. **Aber es werde keinen Vorschlag annehmen können, der den größeren Mächten die Kontrolle über die vorkommenden Angelegenheiten unter Ausschluß der kleineren Mächte gäbe.**

*

Simon liebt keine starken Persönlichkeiten in England.

London, 19. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der englische Außenminister Simon erklärte im Verlauf einer Rede in Stok-on-Trent, es gebe Leute in England, die angesichts des anscheinend großen Erfolges gewaltiger Persönlichkeiten in ausländischen Staaten vorschlagen wollen, daß man sie in England nachahmen solle. Diese Leute können aber nicht angeben, wer die starken Persönlichkeiten in England sein sollten und wer die Rolle Mussolinis oder Hitlers in England zu spielen habe. Seiner Ansicht nach sei die demokratische Regierung in England gefestigt.

Zur Abrüstungsfrage sagte Simon, die Rüstungen an sich seien nicht die eigentliche Krankheit. Die wirkliche Erklärung sei die Furcht, die immer noch zwischen einigen Staaten bestehe, die eigentlich gute Nach-

barn sein sollten. (Entsteht diese Furcht etwa nicht durch die einseitigen Rüstungen an sich? D. R.) Wenn eine bessere Lage in dieser Hinsicht herbeigeführt werden könne, würden die Lasten der hohen Rüstungen automatisch stark vermindert werden. Man solle sich nicht von Gerüchten, scharfer Kritik oder unberechtigtem Optimismus des Augenblicks irre führen lassen.

*

Der Ausbau der englischen Luftstreitkräfte.

London, 19. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Verstärkung der englischen Luftstreitkräfte um vier Geschwader wird laut „Daily Telegraph" im Haushaltsvoranschlag für das nächste Jahr vorgesehen sein. Das bedeutet, daß etwa 60 neue Flugzeuge, in der Hauptsache Kampfflugzeuge, für die englischen Luftstreitkräfte in Auftrag gegeben werden. Ferner ist eine baldige Verstärkung der Hilfs-Luftstreitkräfte beabsichtigt. Das Ausbauprogramm für die englischen Luftstreitkräfte soll in etwa drei Jahren durchgeführt sein.

„Volksdeutsche Fahnenflucht".

Berlin, 18. Dezember. Der VDA teilt mit:

„Nach Pressestimmen aus der Tschechoslowakei wurden drei junge Leute aus der Gegend von Mährisch-Schönberg, die über die Grenze nach Schlesien gekommen waren, auf Befehl der Breslauer Behörde festgenommen und über die tschechoslowakische Grenze zurückgebracht. Sie hatten einen Versuch gemacht, in die SA in Breslau aufgenommen zu werden und hatten damit wohl keinen Erfolg.

Gleichzeitig wird bekannt, daß die Preußische Regierung kürzlich eine Verfügung getroffen hat, daß polnische Staatsangehörige, die sich nicht im Besitze der zur Einreise in das Reichsgebiet erforderlichen Paßpapiere und Sichtvermerke befinden, gleichgültig, ob es sich um Polnisch- oder Deutschstämmige handelt, ausnahmslos am Grenzübertritt gehindert werden. Falls sie im Inland angetroffen werden, sind sie zwangsweise wieder über die Grenze zurückzuführen.

Diese zunächst als Härte erscheinenden Maßnahmen sind unvermeidlich und werden gerade in volksdeutschen Kreisen des Reiches durchaus zustimmend beurteilt. Es hatten sich in den letzten Monaten zahlreiche Flüchtlinge im Reich eingefunden, die mit mehr oder weniger Grund ihren Posten in der deutschen Volksfront außerhalb der Reichsgrenzen verlassen hatten und glaubten, im Reich als eine Art Märtyrer aufgenommen zu werden. Der Behauptungskampf des deutschen Volkstums draußen kann nur dann erfolgreich werden, wenn die Front unerschüttert und ungeschwächt steht.

Es darf keine volksdeutsche Fahnenflucht geben."

*

(Wir hätten zu dieser reichsdeutschen Erklärung noch einen Zusatz gewünscht, der die Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung für Auslanddeutsche, besonders für unsere deutsche Jugend in Polen würdigt. Wir haben uns allesamt mit unerhörtem Eifer zu bemühen, daß dieser Hauptgrund für die Heimkehr ins Reich sich von selbst erledigt. D. R.)

Vor dem Prozeß der „Volksbundjugend".

Die Kattowitzer Staatsanwaltschaft stellte den Leitern der sogenannten „Volksbundjugend", die bekanntlich vor einigen Monaten aufgelöst wurde, die Anklageschrift zu, welche 35 Schreibmaschinenseiten umfaßt. Es wurde Anklage erhoben gegen Hans Glodny, Heinz Piontek und Paul Mucha aus Kattowitz, Franz Stachulla-Nickischschacht (seit drei Monaten in Untersuchungshaft), Paul Kornas aus Schoppinitz, Paul Jeziorski aus Gieschewald, Günther Klein-Siemianowitz, Josef Hornik-Kostow, Artur Proksa-Carlssegen, Johann Cyganek-Janow und Karl Pielorz aus Emanuelssegen. Sämtliche Angeklagten werden beschuldigt, sich gegen den Art. 165, §§ 1 und 2 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben. Dieser Artikel hat folgenden Wortlaut: „Wer an einer Verbindung teilnimmt, deren Dasein, Verfassung und Zweck vor der staatlichen Behörde geheim gehalten werden sollen, wird mit Gefängnis oder Haft bis zu drei Jahren bestraft. Wer eine solche Verbindung gründet oder leitet, wird mit Gefängnis oder Haft bis zu fünf Jahren bestraft." Gegen Glodny, der bereits seit 6 Monaten in Untersuchungshaft sich befindet, wird außerdem Anklage wegen Paßvergehens erhoben. Die Verhandlung dürfte, wie die „Kattowitzer Zeitung" meint, bald nach Weihnachten zu erwarten sein.

Neue Verletzung des Memeler Statuts.

Der Gouverneur des Memel-Gebietes hat dem Direktorium eine Liste von 101 Personen übersandt, die im öffentlichen Dienst stehen und nicht litauische Staatsangehörige sind; sie sollen deshalb aus dem Staatsdienst ausscheiden. Es handelt sich dabei zum größten Teil um deutsche Beamte.

Der deutsche Generalkonsul hat bereits ernste Vorstellungen bei dem Gouverneur erhoben wegen Verletzung des Memeler Statuts.

Smetona über Deutschland.

Auf der litauischen Konferenz des Tautininkai-Verbandes, auf der Ministerpräsident Tubelis zum Vorsitzenden des Verbandes ernannt wurde und dadurch auf dieser Konferenz das Führerprinzip angenommen wurde, hielt Staatspräsident Smetona eine längere Rede, in der er u. a. ausführte, daß sich schwere Wolken über dem Genfer Gebäude des Völkerbundes zusammengezogen hätten. Ein schwerer Schlag für den Völkerbund sei der Austritt Japans und insbesondere Deutschlands gewesen. Auch Italien verlange Revision des Versailler Vertrages, andernfalls wolle es ebenfalls austreten. Wenn die Revision unbedingt notwendig sei, so müsse sie nicht außerhalb des Völkerbundes, sondern in dessen Rahmen durchgeführt werden.

Was die faszistische und nationalsozialistische Ordnung in Italien und Deutschland beträfe, so sei zwischen beiden viel Gemeinsames vorhanden. Die beiden Führer des Faszismus und des Nationalsozialismus **seien aus dem** Volke hervorgegangen, beide seien tapfere Soldaten im Weltkrieg gewesen. In Deutschland sei noch alles im Werden begriffen; hier sei der Nationalsozialismus eine Folge des verlorenen Krieges.

Bündnis Heimwehr — Sturmschar.

Dollfuß — Oberführer der Sturmscharen.

Die Führertagung der österreichischen Christlichsozialen Sturmscharen hat beschlossen, dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß die oberste Führung anzutragen. Außerdem ist zwischen den Sturmscharen und den Heimwehren (oberster Führer: Fürst Starhemberg) eine Kampfgemeinschaft abgeschlossen worden. Beide Vorgänge deuten darauf hin, daß die Beziehungen zwischen dem gegenwärtigen Regime und den Wehrverbänden enger geworden sind, zumal noch immer auf seiten der Heimwehren eine Aktion gegen die Sturmscharen als durchaus möglich angesehen wurde.

Das Hauptorgan der Christlich-sozialen Partei, die Wiener „Reichspost", weist darauf hin, daß in der Freitag-Verlautbarung der Heimwehren über ihre Führertagung von einem österreichischen Faszismus gesprochen worden sei, das nur den Sinn haben könne, daß der Faszismus, den der Heimwehrschutz meine, ein anderer sei als das Vorbild des italienischen Faszismus. Man werde sich unter österreichischem Faszismus wohl ungefähr das vorzustellen haben, was die autoritäre Regierung wiederholt als ihr Ziel verkündet habe. Wenn das, um dessen Durchsetzung es gehe, eben „echt österreichisch" sei, dann sei es ziemlich belanglos, wie es von den Erkämpfern des neuen Faszismus benannt werde.

*

Nur noch ein Kameradschaftsabend.

Auf einer großen Kundgebung der Braunschweiger Beamtenschaft sagte der Führer Neef, er habe angeordnet, daß künftig im Monat nur noch ein Kameradschaftsabend der Fachschaften abgehalten werden dürfe, um der Gefahr einer Auseinanderorganisierung der Familien zu begegnen. Wenn andere Organisationen einen entsprechenden Beschluß fassen würden, könnten sie zur Behebung berechtigter Klagen beitragen.

Zehn Tage Waffenstillstand

zwischen Bolivien und Paraguay.

Montevideo, 20. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Zwischen Bolivien und Paraguay begann heute ein zehntägiger Waffenstillstand. Die Friedensverhandlungen werden sofort im Rahmen der Pan-Amerika-Konferenz in Montevideo aufgenommen.

Nichtamtlich wird mitgeteilt, daß Paraguay die früheren Friedensbedingungen aufrecht erhalten wolle. Die Nachricht vom Waffenstillstand wurde in den beiden Hauptstädten La Paz und Assuncion ruhig aufgenommen.

Der nach Südamerika entsandte Völkerbund-Ausschuß hat die Nachricht von dem Waffenstillstand an das Völkerbund-Sekretariat telegraphiert und mitgeteilt, daß er eine Einladung an beide Länder gerichtet habe, auf einer Friedenskonferenz zusammenzutreffen. Die Bolivianische Regierung habe die Einladung bereits angenommen. Der Friedensausschuß der Pan-Amerika-Konferenz hielt am Dienstag eine Sitzung ab, in der der Abschluß des Waffenstillstandes bekannt gegeben wurde. Der paraguayanische Außenminister erklärte, daß es im Gran Chaco-Krieg keine Sieger und keine Besiegte gäbe. Das Blutvergießen sei nicht zwecklos gewesen, denn Amerika werde keinen neuen Krieg zulassen.

Totenliste.

Hans Vaihinger †

In Halle ist der bekannte Begründer der „Philosophie des Als-ob", Geheimrat Dr. h. c. Hans Vaihinger, im 82. Lebensjahre gestorben.

Admiral von Ingenohl †

In seiner Berliner Wohnung ist der erste deutsche Flottenchef im Weltkriege, Admiral Friedrich von Ingenohl, im 76. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen.

Feldzeugmeister Potiorek †.

Im Alter von 81 Jahren ist der österreichische Feldzeugmeister Oskar von Potiorek, Kommandant der österreichisch-ungarischen Balkanstreitkräfte bei Kriegsausbruch, gestorben. Potiorek war Kommandant von Bosnien zur Zeit des folgenschweren Attentats von Serajewo. Er hatte auch die Sicherheitsmaßnahmen für den Erzherzog-Thronfolger zu leiten und stand während des Anschlags auf dem Trittbrett des Kraftwagens, in dem das Thronfolger-Ehepaar erschossen wurde.

Der Dalai Lama vergiftet?

London, 20. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Lhasa gemeldet wird, ist dort der Dalai Lama im Alter von 60 Jahren gestorben. Nach Meldungen des Berichterstatters der „Daily Mail" in Kalimpang (Nord-Bengalen) ist der Dalai Lama angeblich vergiftet worden. Der Berichterstatter will das aus einer gewöhnlich als zuverlässig geltenden Quelle in Lhasa erfahren haben. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" berichtet, daß der Tod des Dalai Lama Machenschaften zwischen Rußland, China und England zur Folge haben werde. Diese drei Staaten würden sich bemühen, einen ihren Belangen günstig gesinnten Regenten für Tibet herauszufinden.

Der Dalai Lama, der als Wiederverkörperung Buddhas galt, regierte das Land autokratisch und hatte bei den Tibetanern einen großen Einfluß. Besonders in den letzten 20 Jahren stand der Verstorbene unter dem Einfluß Großbritanniens und behandelte die Britische Regierung sowie die britische Verwaltung in Indien mit großer Freundschaft. Der Verstorbene hat sich bei der Hebung der Kultur der Tibetaner große Verdienste erworben. Er führte in Tibet die Telegraphie ein, gründete viele Schulen und schickte auch viele Tibetaner in das Ausland, hauptsächlich nach England, um ihnen dort höhere Studien zugänglich zu machen. Unlängst gab er einer englischen Expedition die Genehmigung zum Überfliegen des Mount Everest.

Republik Polen.

Die Kassation im Hołówko-Mordprozeß verworfen.

Warschau, 20. Dezember. (PAT.) Das Oberste Gericht verkündete gestern das Urteil in den Kassationsklagen der wegen Beteiligung an der Ermordung des Abgeordneten Hołówko verurteilten Angeklagten Motyka und Baranowski. Beide Klagen wurden abgewiesen, und damit ist das gegen die beiden Angeklagten vom Schwurgericht in Sambor gefällte Urteil rechtskräftig geworden. Baranowski wurde zu zehn Jahren, Motyka zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Zusammenlegung der sozialen Versicherungen.

Warschau, 20. Dezember. (PAT.) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Jędrzejewicz hielt der Ministerrat am Dienstag eine Sitzung ab, in der u. a. eine Novelle zur Verordnung des Präsidenten der Republik über das Gewerberecht und die Versicherung der geistigen Arbeiter angenommen wurde. Ferner wurde beschlossen, das Gesetz über die sozialen Versicherungen, das sogenannte Zusammenlegungs-Gesetz mit dem 1. Januar 1934 in Kraft treten zu lassen.

Hohe Gefängnisstrafen für Freimaurer.

Im Warschauer Bezirksgericht wurde am Montag das Urteil gegen 22 Personen gefällt, die unter der Anklage standen, eine staatsfeindliche Aktion getrieben und auf dem Gebiet von Rembertow bei Warschau einen Freimaurer-Zirkel organisiert zu haben, dessen Aufgabe es gewesen sein soll, Personen für eine Aktion staatsfeindlichen Charakters zu werben. Im Zusammenhange damit beschäftigte sich das Gericht mit einem Bomben-Attentat, das während des Straßenbahnerstreiks in Warschau im November 1931 auf einen Straßenbahnwagen verübt worden war.

Es wurden verurteilt: Drei Angeklagte wegen umstürzlerischer Tätigkeit und wegen Teilnahme an dem Bombenattentat zu je sechs Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von acht Jahren, die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von einem Jahr neun Monaten bis zu sechs Jahren. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Oberst Rayski zum General befördert.

Das Personalblatt des Kriegsministeriums vom 18. Dezember (Nr. 14) gibt die Beförderung des Leiters des Militärflugwesens und Chefs des aeronautischen Departements im Kriegsministerium, des Dipl.-Obersten Ludomił Rayski zum Range eines Generals bekannt.

Beleidigungsprozeß des ehemaligen Wojewoden Lamot.

Das Appellationsgericht in Warschau beschäftigte sich am Montag mit einem Prozeß, den der ehemalige Wojewode von Pommerellen, Wiktor Lamot, gegen den Redakteur Niemojewski wegen Beleidigung angestrengt hatte. Das Warschauer Bezirksgericht hatte Niemojewski am 12. März 1933 wegen einer in der „Myśl Niepodległa" erschienenen Artikel-Serie, die sich mit dem ehemaligen Wojewoden Lamot befaßte, zu sieben Monaten Haft und zu 2132,50 Zloty Geldstrafe verurteilt. Das Appellationsgericht setzte die Haftstrafe auf 6 Monate unter Beibehaltung der Höhe der Geldstrafe fest. Die Strafe fällt unter Amnestie. Das Gericht stellte in der Begründung fest, daß alle in den Artikeln enthaltenen Vorwürfe gegen die Person des ehemaligen Wojewoden Lamot falsch gewesen seien.

Rachsüchtige „Patrioten"

und „unbezahlbare" Journalisten.

Bromberg, 18. Dezember.

Ein sensationeller Prozeß, der mehr als nur die Arbeitsmethode des sattsam bekannten Wochenblättchens „Prawda w oczy" enthüllte, fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Auf der Anklagebank hatten der hiesige Installations-Ingenieur Adam Gadziński und der Arbeiter Jan Ziętak Platz genommen, gegen die der Inhaber des Installationsgeschäftes Ingenieur Josef Piecek eine Privatklage wegen Verleumdung angestrengt hatte. Im Januar d. J. erschien in dem oben genannten Wochenblättchen ein Artikel unter der Überschrift „Wir demaskieren eine deutsche Firma, die sich als polnisch ausgibt". In diesem Artikel werden gegen den Privatkläger Piecek eine Reihe von Vorwürfen erhoben, die dazu angetan waren, das Ansehen des P. in der Kaufmannschaft herabzusetzen. U. a. wurde in dem Artikel behauptet, daß P. des öfteren Vergnügungsreisen nach Danzig und Deutschland zu dem Zwecke unternehme, um das hier verdiente polnische Geld dort auszugeben, daß er in seiner Wohnung die Wände mit den Bildern des deutschen Kaisers, Bismarcks und Hindenburgs schmücke, daß er an den polnischen Nationalfeiertagen nicht flagge und daß er, was der schwerste Vorwurf ist, gelegentlich einer auf dem Flugplatz in Thorn ausgeführten Installationsarbeit mit den ihnen zu diesem Zweck übergebenen Zeichnungen angeblich Mißbrauch getrieben habe. Außerdem soll der Privatkläger früher seine Geschäftskorrespondenz mit dem deutschen Namen Pietzek unterschrieben haben.

Als Inspirator dieses in der „Prawda w oczy" erschienenen Artikels wird der Ing. Gadzinski beschuldigt. Den erwähnten Artikel an die „Prawda w oczy" hat zwar der Mitangeklagte Ziętak unterschrieben, jedoch angeblich auf Anregung des Gadzinski, bei dem Ziętak beschäftigt ist. In einem späteren Schreiben an die Redaktion der „Prawda w oczy" in Graudenz bestätigt Gadzinski den Inhalt des veröffentlichten Artikels und erhebt von sich aus noch schärfere Verleumdungen gegen Piecek, die jeder kaufmännischen Ethik spotten. Dieses Schreiben befindet sich in dem Besitz des Privatklägers. Vor Gericht bekennen sich beide Angeklagte nicht zur Schuld. Gadzinski bestreitet ganz entschieden, die Anregungen zu dem in der „Prawda w oczy" erschienenen Artikel gegeben zu haben, dagegen bekennt er sich als der Verfasser des an die Redaktion der „Prawda w oczy" gerichteten Schreibens, das später in die Hände des Privatklägers gelangte. Er habe sich durch die verschiedenen Gerüchte, daß er der Verfasser des erschienenen Artikels sei, getroffen gefühlt, um so mehr, da ihm Piecek auf einer Versammlung der Installateure direkt den Vorwurf gemacht habe, er hätte der „Prawda w oczy" für die Veröffentlichung des Artikels **500 Zloty bezahlt. Das was er, Gadzinski, in seinem Schrei-**

ben gegen P. behauptet habe, beruhe auf Wahrheit, was schließlich die Zeugen bestätigen würden. Der zweite Angeklagte, Zietak, der früher bei Piecek beschäftigt war, gibt an, daß er den Inhalt des veröffentlichten Artikels einem früheren Reporter der „Prawda w oczy" diktiert und dann mit seinem Namen unterschrieben habe. Gadzinski habe er nichts von dem Artikel gesagt. Bei der Firma Piecek habe er 8 Jahre gearbeitet und angeblich mit eigenen Augen in der Wohnung von Piecek die Bilder Kaiser Wilhelms, Bismarcks und Hindenburgs gesehen. In kleinlicher, gehässiger Weise versucht der Angeklagte den Privatkläger anzuschwärzen. Auf eine diesbezügliche Frage des Richters antwortet der Angeklagte, daß ihn zur Einsendung des Artikels

patriotische Gefühle

geleitet haben. Im Verlaufe der weiteren Vernehmung muß Zietak zugeben, daß diese angeblichen patriotischen Gefühle nur zu 50 Prozent bestanden haben und daß er zu der anderen Hälfte sich auch von kleinlicher Rachsucht habe leiten lassen. Piecek soll nach seiner Ansicht dazu beigetragen haben, daß er nach seiner Entlassung von der Firma keine weitere Anstellung fand, was absolut nicht auf Wahrheit beruht, wie die weitere Verhandlung ergab. Daß Piecek Materialien vom Flugplatz nach Deutschland ausführen half, habe er von einem gewissen Brunke gehört. Ebenso hätte ihm angeblich der frühere Garnisondirektor Weber erzählt, daß P. bei Vernichtung von Kaserneninventar behilflich war.

Für eine Berichtigung 663 Złoty!

Nach den Angeklagten wird als erster Zeuge der Redakteur der „Prawda w oczy" Fabrycy vernommen. Die Aussagen dieses Zeugen werfen ein bezeichnendes Licht auf die Arbeitsweise in der „Prawda w oczy". Für die Berichtigung, die Piecek nach Erscheinen des verleumderischen Artikels der Redaktion einsandte, hatte sich Fabrycy den Betrag von „nur" 663 Złoty auszahlen lassen, nachdem die „Prawda w oczy" eine Berichtigung auf Grund des Presseparagraphen abgelehnt hatte mit der Begründung, daß der Autor des Artikels nicht ein Mitarbeiter, sondern ein Abonnent der Zeitung war! Das Geld habe, wie der Zeuge betont, natürlich nicht er, sondern die Redaktion erhalten! Die Aussagen des Fabrycy rufen bei dem Richter Befremden hervor, der über die Höhe des Preises für derartige Berichtigungen erstaunt ist. Der Zeuge bestätigt im weiteren Verlauf seiner Vernehmung, daß Zietak ihm den Artikel eingesandt habe. Das Originalschreiben des Gadzinski habe er dem Privatkläger vorgelesen, jedoch dessen Namen nicht genannt. Der Zeuge Wiczak sagt unter Eid aus, Gadzinski habe ihm erzählt, daß er noch weiteres Material gegen Piecek besitze. Wichtig sind die Aussagen des Hauptzeugen Architekt Pitak. Den Privatkläger kenne er bereits seit dem Jahre 1916. Beide haben zusammen als Bauingenieure auf dem hiesigen Flugplatz gearbeitet. Es sei absurd, anzunehmen, daß Piecek während seiner Dienstzeit auf dem hiesigen Flugplatz kurz vor Einnahme Brombergs durch die Polen irgendwelche Gegenstände oder andere Materialien nach Deutschland auszuführen geholfen hätte. Er, der Zeuge, habe den Dienst bereits im Mai 1919 verlassen. Kurz vor der Übernahme sei eine spezielle Kommission vom Reichsverwertungsamt Berlin öfters nach hier gekommen, die im Wege der öffentlichen Versteigerungen Materialien auf dem Flugplatz verkaufte. Es sei ja jedem bekannt, daß nach der Revolution der Arbeiter- und Soldatenrat entstanden sei. Nicht Piecek, sondern dieser Arbeiter- und Soldatenrat habe damals Flugzeugmaterialien verkauft, um sich dadurch Geld zu verschaffen. Niemand könne behaupten, Piecek habe zum Nachteil der polnischen Behörden gehandelt, er war bis zuletzt im Dienst und dann bei Übernahme des Flugplatzes durch die Polen dem damaligen Bauleiter Jaworski bei Wiederherstellung der auf dem Flugplatz entstandenen Schäden behilflich. Baumeister Jaworski sagt gleichfalls nur Günstiges über den Privatkläger aus und schildert ihn als eine zuverlässige fachmännische Arbeitskraft.

Die übrigen Zeugenaussagen ergeben klar und deutlich, daß sowohl die in dem Artikel, als auch in dem Schreiben des Angeklagten Gadzinski gegen den Privatkläger erhobenen Vorwürfe vollständig gegenstandslos sind. Selbst die von den Verteidigern der Angeklagten beigebrachten Belastungszeugen können nichts Nachteiliges gegen Piecek aussagen, was die verleumderischen Beschuldigungen rechtfertigen würde. Weder das frühere Dienstmädchen des Privatklägers, auf das sich die Verteidiger der Angeklagten berufen, noch andere Zeugen haben die in dem Artikel erwähnten Bilder in der Wohnung des P. gesehen. In dem Bureau der Firma Piecek wurde, wie eine frühere langjährige Angestellte aussagt, ebenso deutsch wie polnisch gesprochen.

Im Gegensatz zu den beiden Angeklagten, die sich in Verdächtigungen gegen Piecek nicht genug tun können, sind die Aussagen des Privatklägers in sachlicher und ruhiger Form gehalten, der nicht bestreitet, daß er sich einige Wochen in Deutschland aufgehalten habe und ebenso, wenn dies die Geschäftsinteressen verlangten, nach Danzig fuhr, um dort seine Lieferanten zu besuchen. Die Zumutung, er hätte mit den ihm gelegentlich der Arbeiten in Thorn übergebenen Zeichnungen Mißbrauch getrieben, weist er entschieden zurück. Die angeblichen Pläne, von denen in dem Artikel die Rede war, waren nichts weiter als einfache Bauzeichnungen wie sie jeder Monteur oder Ingenieur bei Ausführung von Arbeiten benutzt. Der Privatkläger erklärt, daß Gadzinski bei seinem Vorgehen sich nur von Konkurrenzneid habe leiten lassen.

Nach Vernehmung des Privatklägers wird die Beweisaufnahme geschlossen und dessen Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Chrzanowski, das Wort erteilt. Dieser bittet zum Schluß seines Plädoyers, die Angeklagten der Verbreitung von verleumderischen Nachrichten für schuldig zu erkennen und entsprechend zu bestrafen.

Das Gericht beschließt, das Urteil am Mittwoch bekannt zu geben. ‡

Am Mittwoch vormittag wurde

das Urteil

verkündet, das gegen Gadzinski und Zietak auf je 14 Tage Arrest mit zweijährigem Strafaufschub lautete. In der Urteilsbegründung hieß es, daß beide in der „Prawda w Oczy" Angaben gemacht haben, die den Privatkläger in der Öffentlichkeit herabsetzen mußten, und daß es ihnen nicht gelungen sei, den Beweis für die Richtigkeit dieser Angaben zu führen. Außerdem wurden Gadzinski und Zietak zu 50 und 10 Złoty Geldstrafe verurteilt.

Altes Adventslied.

Auf, auf! die rechte Zeit ist hier!
Die Stunde wartet vor der Tür;
Ihr Brüder, lasset uns erwachen!
Vergeßt die Welt und ihre Sachen!

Bezwingt den Schlaf und kommt in Eil',
Denn unser Licht und Gnadenheil,
Der rechte Trost und Schutz der Seinen,
Ist näher, als wir's selber meinen.

Die ungestirnte schwarze Nacht
Hat ihren schnellen Lauf vollbracht;
Der sehr gewünschte Tag ist kommen
Und hat die Nacht hinweggenommen.

Legt ihr auch ab den dunklen Schein,
Die Werke, die vergänglich sein;
Zieht an des Lichtes helle Waffen!
Laßt nichts als nur die Sünde schlafen!

Martin Opitz (1597—1639).

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Dezember.

Zeitweise heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres Wetter, Temperaturen wieder etwas sinkend, nach Nordost drehende Winde an.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg

hatte für Montag, den 18. d. M., seine Mitglieder zu einer Sitzung eingeladen. Sie fand im großen Saale des Zivil-Kasinos statt. Eine große Mitgliederzahl hatte der Einladung Folge geleistet, um an der letzten Sitzung im alten Jahre teilzunehmen. Der Vorsitzende, Herr Rittmeister a. D. Falkenthal, hob in den einleitenden Worten mit besonderer Freude die Tatsache der regen Beteiligung an der Sitzung hervor, und deutete sie als Zeichen der immer allgemeiner werdenden Erkenntnis von der Notwendigkeit des festen beruflichen Zusammenschlusses der deutschen Landwirte.

Er erteilte sodann das Wort zum Vortrag Herrn Redakteur Ströse über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen und über die jetzt im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen. Der Vortragende stellte in seinen Ausführungen die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Nachbarländer in den Rahmen der europäischen Gesamtpolitik der Nachkriegszeit und beleuchtete von diesem Blickfelde aus die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen, die schließlich in einen Wirtschafts- und Zollkrieg übergingen. Redakteur Ströse befaßte sich dann mit den besonderen Problemen, die es bei den jetzt schwebenden Wirtschaftsverhandlungen zu lösen gilt. Eine wirtschaftspolitische Annäherung, abgesehen von der äußeren Form, die diese Annäherung erhalten wird dürfte auch eine Bereinigung der politischen Beziehungen zur Folge haben. Der Vortrag fand einen lebhaften Beifall.

Geschäftsführer Steller erteilte dann eine Reihe von Aufklärungen über die notwendigen Maßnahmen, die jetzt die Landwirtschaft nach der Loslösung von den Krankenkassen zu treffen habe. Es seien noch manche Schwierigkeiten zu beheben. Da aber bereits in vielen Orten zufriedenstellende Abschlüsse mit der Ärzteschaft, den Apotheken und Krankenhäusern gemacht werden konnten, so hoffe man auch in anderen Gegenden Westpolens zu ähnlichen Ergebnissen zu gelangen. Über die Gestaltung der Vieh- und Getreidepreise ergab sich eine lebhafte Aussprache. Es wurde wieder Klage geführt über die Ablehnung von Waffenscheinen. Man wies mit Recht darauf hin, daß dies auf einsam gelegenen Gutshöfen und Bauernwirtschaften die Unmöglichkeit der Verteidigung in der Gefahr zur Folge habe.

Rittmeister Falkenthal schloß die anregende Sitzung des Vereins mit einer kurzen kernigen Ansprache und mit dem Wunsche, im kommenden Jahre alle Mitglieder des Kreisvereins wieder so geschlossen wie bisher bei den gemeinsamen Berufsarbeiten vorzufinden.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Dienstag vormittag an der Ecke Elisabethstraße (Sniadeckich) und Bahnhofstraße. Aus einer in Richtung Bahnhof fahrenden Straßenbahn war die 15jährige Schülerin Jadwiga Kozlowska, Neuhöferstraße 46, ausgestiegen, um nach der Viktoriastraße (Król. Jadwigi) zu gehen. Sie hatte aber das Nahen einer anderen Straßenbahn aus entgegengesetzter Richtung überhört und wurde von dem Wagen zu Boden gerissen. Glücklicherweise konnte der Führer des zweiten Straßenbahnwagens sofort halten, so daß das Mädchen nicht überfahren wurde. Mit einer Quetschung der rechten Köperseite wurde es in das Städtische Krankenhaus eingeliefert und dann der häuslichen Pflege übergeben.

§ **Die Feuerwehr** wurde in den letzten Tagen mehrfach alarmiert. So am Sonntag nachmittag nach der Wohnung des Restaurateurs Łapa, Livoniusstraße (Sobieskiego) 4, gerufen, wo die Wohnungseinrichtung Feuer gefangen hatte. Der Brand ist auf ein schadhaftes Ofenrohr zurückzuführen. Die Feuerwehr konnte in kurzer Zeit jede Gefahr beseitigen. — Am Montag gegen 11 Uhr vormittags war in der Seifenfabrik, Kornmarkt 2, ein Feuer ausgebrochen, und zwar unter der Treppe eines Lagers, in dem sich Ölfässer befanden. Nach angestrengter Arbeit gelang es hier der Wehr, das Feuer zu bekämpfen und die Gefahr einer Ausdehnung, die außerordentlich groß war, zu beseitigen. — **Zweimal durch falschen Alarm in Tätigkeit gesetzt** wurde die Feuerwehr in der letzten Nacht, und zwar wurde sie einmal gegen 11 Uhr abends völlig grundlos nach der Ritterstraße und das zweite mal nach dem Bahnhof gerufen. Im zweiten Fall konnte der Missetäter verhaftet werden.

§ **Ein dreister Einbruch** wurde in das Lager der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufs-Genossenschaft in der Bleichfelder Straße verübt. Die Täter drangen durch ein Fenster in das Lager ein und stahlen 14 Ztr. Kleesamen im Werte von 600 Złoty. Als am nächsten Morgen der Einbruch festgestellt wurde, verfolgte man die Spuren und fand auf den Feldern noch zwei Sack des Diebesgutes. Von den Tätern fehlt jedoch jede Spur.

§ **Außerordentlich regen Verkehr** brachte der heutige Wochenmarkt. Angebot und Nachfrage waren groß. Zwischen 10 und ½11 Uhr forderte man für Butter 1,40—1,60, Eier 1,80—2,20, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,50—1,60. Für Gemüse und Obst forderte man: Rotkohl 0,10, Rosenkohl 0,30, Weißkohl 0,05, Mohrrüben, rote Rüben, Zwiebeln 0,10, Äpfel 0,30—0,50. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 2,50—3,50, Gänse 6,00—7,00, Hühner 2,00—3,50, Puten 6,50—7,00 Tauben 0,50—0,60. Hasen brachten 3,50 bis 4,00. Der Fleischmarkt lieferte: Speck zu 0,85—0,90, Schweinefleisch 0,60—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80. Für Fische zahlte man: Hechte 1,00—1,20, Schleie 1,00—1,20, Plötze 3 Pfd. 1,00, Barse 0,50, Karauschen 1,00—1,20, Karpfen 1,00—1,20, grüne Heringe 0,50.

Die Beisetzung der Opfer in Posen

ꝏ **Posen,** 20. Dezember. Gestern nachmittag erfolgte die Beisetzung der Opfer des entsetzlichen Eisenbahnunglücks vom Stadtkrankenhause aus nach dem St. Adalbert-Friedhofe mit einem nach vielen Tausenden zählenden Trauergefolge. Den Leichenzug führte der Weihbischof Dymek mit einer großen Zahl von Geistlichen. Im Zuge schritten hinter den einzelnen Särgen, die durch Abstände getrennt waren, die Hinterbliebenen der Opfer. Außerdem gingen dem Zuge, der von einer Eisenbahnerkapelle eröffnet wurde, Eisenbahnerabordnungen, Schüler und Schülerinnen der Schulen, denen die getöteten Kinder angehört hatten, voran. Zahlreiche wertvolle Kränze auf den Särgen und von den Abordnungen getragen, sandten den bedauernswerten Opfern der Katastrophe den letzten Gruß. Auf den Bürgersteigen hatten sich zahllose Leute eingefunden und bildeten in den Straßen, die der Zug passierte, Spalier.

* **Bartschin,** 20. Dezember. Am Sonntag fand die Weihnachtsfeier der deutschen Frauenhilfe im Saale des Herrn Klettke statt. Ein Prolog sowie die Ansprache von Pfarrer Duschek leiteten die Feier ein. Dann wurden Gedichte vorgetragen und gemeinsame Weihnachtslieder gesungen. Die von den Damen von Kulesza vorgetragenen Lieder „Hymne an die Nacht" von Beethoven „Mariä Wiegenlied" von Max Reger und „Abendlied" von Dieffenbach trugen stark zur Hebung der Weihestimmung bei. Nach der allgemeinen Kaffeetafel spielten die Kinder der Vereinsmitglieder ein von Fräulein Steinberg eingeübtes Theaterstück „Puppenkonferenz", welches lebhaften Beifall fand. Darauf folgte die Armenbescherung. Mit dem Liede „Stille Nacht, heilige Nacht" schloß die gut verlaufene Feier.

ex. **Exin** (Kcynia), 19. Dezember. Der heutige Wochenmarkt war sehr belebt, Butter wurde sehr viel angeboten. Das Pfund kostete 1,30—1,70. Eier, auch genügend vorhanden, brachten 1,60—1,80. Auf dem Schweinemarkt herrschte reger Handel. Ein Paar Ferkel wurde mit 14—20 Złoty verkauft.

An den Folgen der Gasvergiftung, die in selbstmörderischer Absicht erfolgte, verstarb gestern im Schubiner Krankenhaus der Agent der Feuerversicherung Anton Rybak, über dessen Selbstmordversuch wir berichteten.

* **Lettberg,** 20. Dezember. In der hiesigen adventlich geschmückten evangelischen Kirche fand eine Feier statt, die trotz der Kälte gut besucht war. Den Mittelpunkt bildete die Darstellung des Gleichnisses von den 10 Jungfrauen. Die jungen Mädchen, die die klugen und törichten Jungfrauen darstellten, brachten in ihren Selbst- und Zwiegesprächen, die in Bibelworten und Liederversen bestanden, den Ernst der Sache recht ansprechend zum Ausdruck. Umrahmt wurde das Spiel von Gemeinde- und Chorgesängen, zum Teil mit Gitarren- und Geigenbegleitung, außerdem wurden noch einige Adventsgedichte vorgetragen und eine Ansprache gehalten.

i **Nakel,** 20. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das neue Reglement der Revisionskommission festgesetzt, das einige Änderungen aufweist. Der Kontrollkommission unterliegt nicht nur die Finanzlage der Stadt, sondern auch die Führung sämtlicher Unternehmungen. Die Kommission, welche aus drei Mitgliedern und zwei Vertretern zusammengesetzt ist, hat vierteljährlich mindestens eine Versammlung abzuhalten. Rechtskräftig ist die Kommission in der Zusammensetzung mit dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und drei Mitgliedern. Ferner wurde beschlossen, die Bauanleihe der Bank Gospodarstwo Krajowego auf einen längeren Termin nach dem neuen Gesetz festzusetzen. Zum Schluß gedachte der Bürgermeister in kurzen Worten der jetzigen Stadtverordnetenversammlung in anerkennender Weise für deren Mitarbeit in den vergangenen vier Jahren.

ꝏ **Posen,** 19. Dezember. Weil sie einer Frau Czarnecka ein gar nicht bestehendes Grundstück angedreht hatten, wurden ein Josef Tomkowiak aus der fr. Hohenzollernstraße 3 und Wawrzyniec Paszek aus Baranowo wegen Betruges festgenommen.

In der Straßenbahn der Linie 4 stahl ein Taschendieb der Mitinhaberin der Getreidefirma Tucholski, Stefanja Tucholska, 1990 Złoty aus der Aktentasche.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Dezember 1933.

Krakau — 2,64, Zawichost + 1,62, Warschau + 1,41, Płock + 1,73, Thorn + 1,09 Fordon + 1,37, Culm + 0,48 Graudenz + 1,21, Kurzebrak + 1,35, Pieckel + 0,54, Dirschau + 0,54, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,48.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 292

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (Diathermie — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 8208

Weihnachtsbitte
für die
Krüppelkinder und Taubstummen
in Wolfshagen.

Welch eine Freude!
Die erste Weihnachtskiste!

Gottes Güte gab sie schon durch die Liebe treuer Freunde über Bitten und Verstehen! Er weiß, was wir bedürfen, ehe denn wir bitten und stärkt uns so den Mut, auch in dieser Notzeit unsere Hände wieder nach der Liebe unserer treuen Freunde auszustrecken, die uns helfen, Weihnachtssonne in die Kinderherzen zu tragen.

Ja, die erste Weihnachtskiste!

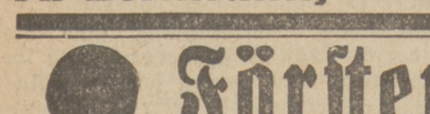
Darüber herrscht ein Jauchzen und Jubeln bei unseren lieben Krüppelkindern, die mit Gipsverbänden und Streckapparaten beschwert doch dabei fröhlich sind, spielend mit unseren taubstummen Kleinen im gemeinsamen Freuen auf die heilige Weihnachtszeit.

Darum erbitten wir Gaben der Liebe in unser Haus oder auf unser **Postscheckkonto Poznań 206 583.** 8238

Diakonissen-Mutterhaus „Ariel“ Wolfshagen,
Kijaszkowo, pocz. Tłukomy, pow. Wyrzysk.

Wünschen Sie ein gutes Bild
zum Weihnachtsfest?
dann bitte die 7482
Foto-Kunst-Anstalt F. Basche
Bydgoszcz, Grunwaldzka 78
in Anspruch zu nehmen. Telefon 64.

Weihnachtskarten!
A. Dittmann, M. Focha 6 Telefon 61.



Förster

ein sehr guter Fachmann, mit vorzüglichen Zeugnissen und Empfehlungen, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** von sofort oder später bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Gefl. Angebote unter **L. 8524** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Obstweine
aus meiner Kelterei, gut und billig, empfiehlt
Wilh. Weiss, Wollmarkt 11. 4261

Hauptgewinne
der 28. Polnischen Staatslotterie
III. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag (vormittags): 100000 zł Nr. 37354. 20000 zł Nr. 53162 91646. 15000 zł Nr. 49410 13720. 10000 zł Nr. 23375. 5000 zł Nr. 45718 141955. 2000 zł Nr. 6323 32141 33564 125039 143099. 1000 zł Nr. 33786 39176 49462 93839 132549 143426 154414. 500 zł Nr. 3022 5232 8063 26075 42522 56383 66718 67004 72876 80391 87462 95289 98691 99087 103337 134797 135183 139509 141357 159030.

1. Tag (nachmittags): 50000 zł Nr. 109572 131073. 15000 zł Nr. 94192 116853. 10000 zł Nr. 30231 52303 122833. 5000 zł Nr. 12690 30091 146235. 2000 zł Nr. 102516 118160 121068 132454 136164 140051 161410 165785. 1000 zł Nr. 4857 54836 93773 109437 135134 146420 147645 151985. 500 zł Nr. 3077 15539 42329 43351 65791 72263 39403 78232 93520 93647 95492 104055 104739 107205 111531 118278 124194 129303 165808 168749.

2. Tag (vormittags): 300000 zł Nr. 26014. 15000 zł Nr. 138078. 10000 zł Nr. 66097 110555 165328. 5000 zł Nr. 22241 34141 80299 140418 145182. 2000 zł Nr. 21014 35485 58311 59675 64926 116206 137401. 1000 zł Nr. 73576 88052 126369 146965. 500 zł Nr. 17397 18119 25870 38688 41885 42715 50264 55879 76640 78099 92752 101519 112691 120114 140921 143733 151379 156383 166728.

2. Tag (nachmittags): 20000 zł Nr. 85289. 15000 zł Nr. 137244. 10000 zł Nr. 15665. 1000 zł Nr. 6602 6959 36988 46644 73218 85458 90521 112013 150812 151064 151457. 500 zł Nr. 9873 18746 23154 25064 36553 49011 58422 63660 67573 67894 74967 102436 108808 123854 124585 134210 143889 148860 160977.

Blumen
dürfen auf keinem Weihnachtstisch fehlen!
Größte Auswahl in Schnittblumen und Topfpflanzen sowie passende Weihnachts-arrangements.
Jul. Ross
Tel. 48. 8571
Hauptgeschäft Gdańska 17/19.
2. Blumengeschäft Grunwaldzka 20.

Pelzsachen
neu, wie Reparaturen werden billigst in und außer dem Hause fertiggestellt. 8398
Senkbeil, Kürschnermstr., Św. Jańska 21, m. 1

Polnisch u. Englisch erteilt gut, Stde. 50 gr. Komme ins Haus. Off. u. S. 4091 a. d. Gschst. d. Z.

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe
empfiehlt zu billigsten Preisen
„Dekora“
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 8256
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Gutsitzende Korsetts Swietlik, 4156 Długa 40, Wohnung 5.

Pelzmützen Umarbeitung von Pelzsachen und Muffen. 4238 Geschw. Brähmer, Sniadeckich 22.

Damenkleider, gut sitzd. u. eigen. führt aus Michejeff, Pomorska 54. 4254

Mehle aus der bekannt. Thorner Dampf-Mühle Leopold Richter zu Fabrikpreisen! 8443
Weizenmehle ½ kg -.17
Margarine ½ „ -.88
Fett z. Back. ½ „ -.68
Speisefett ½ „ -.88
Hefe . . ½ . 2.20
Backpulver 10 Päckch. 1.70. Sämtl. Zutaten zum Backen billigst!
Speiseöl v. Ltr. 1.30
Grüne Seife ½ kg -.49
Petroleum Liter -.58
Heringe pa. 6 St. -.50
Toruńska Centrala Mąki i Oleju
Bydgoszcz, Zbozowy Rynek 8, Telefon 181

Uebernehme größere und kleinere Positionen **Stab- und Parkett-Fußböden** zum Verlegen. **Lege alte Böden um.** Beste Reparatur. Gutes Abziehen, Reinigen und Bohnern. **Willy Behnke** Parkettverleger, **Bydgoszcz,** ul. Kościuszki 23. 3818

Geschädigte 4257 von Hrn. Georg Seltner wollen benachrichtigen **Hanusiak, Nowa 10.**

Um **abgetrag. Sachen** wird für **Geisteskranken** gebeten. Off. u. D. 4222 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Ausländerinnen und viele vermögende deutsch. Damen wünsch. glückl. **Heirat.** Ausk. kostenlos auch an Dam. aller Kreise. Größte Eheanbahnung für Damen und Herren. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 7962

Landwirtstochter evangel., Ende 30., mit 18000 zł Vermögen und Aussteuer, **sucht Lebensgefährten.** Es kommen nur Herren in gesicherter Position in Frage. Offert. unter 6670 an Annon.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 8664

Einheirat in Grundstück mit Geschäft sucht junger **Kaufmann** 29 Jahre alt, mittelgroß, kath., Barvermögen 10—15000 zł. Frdl. Zuschriften mit Bild unt. **M. 8643** a. d. „Deutsche Rundschau“ erbeten.

Gebild., strebsam., solid. **Landwirt** evgl., 29 J., m. 10000 Zł. Verm., sucht Damenbek. **zwecks Einheirat.** Offerten mit näheren Angaben der Verhältnisse unter **K. 8626** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Auf ein erstklass. Grundstück im Kreise Tczew (Dirschau), 66 ha gr., w. **30000 Zloty** z. 1. St. zu annehmbar. Zinsf. ges. Off. u. F. 8596 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 8479
Zb. Waligórski
Tel. 1223 - ul. Gdańska 12

Von meinem Gehöft wurde ein neuer 4252 **Arbeitswagen** 2", grau gestrichen, **gestohlen.** Belohnung erhält, wer mir Angaben zur Wiedererlangung mach. kann. **Kujawska 5.**



EIN SPARBUCH
Deutsche Volksbank
Bank spółdz. z ogran. odpowiedz.
w Bydgoszczy
und ihre Filialen in
Chełmno — Grudziądz
Koronowo — Swiecie
Wejherowo — Wyrzysk
empfehlen sich zur
Annahme von Spareinlagen
und zur 8043
Ausführung aller Bankgeschäfte

Offene Stellen

Magister (a) der Pharmazeutik ohne Praxis **sofort gesucht** für eine Apotheke in größerer Stadt Pommerellens. Bedingung deutsche Sprache. Zu Beginn als Entschädigung freie Station und Wohnung. Nach Einarbeitung festes Gehalt. Offert. mit Lebenslauf, Zeugnis betr. Abschluß des Studiums u. Photographie unt. **O. 8654** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Für mittleres Gut zum 1. 4. 1934, ev., einfach., verheirateter **Wirtschafter** gesucht. Nur solche m. besten Empfehlungen wollen sich melden u. **G. 8598** an d. G. d. Z.

Wer will monatlich 150 zł u. mehr verdienen? Anfangsgehalt 60.00 zł erforderl. Off. u. **U. 8667** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geschäftstüchtiger **junger Mann** mit 1000 zł bar, findet per sofort Dauerstellg. i. Lebensmittel-Export. Off. u. **N. 8653** a. d. G. d. Z.

Gesucht per sofort für Mühlenhaush., älteres, evangelisches **1. Mädchen** mit guten Kochkenntn., das auch Hausarbeit übernimmt. Zuschriften unter **P. 8655** an die Deutsche Rundsch. erb.

Empfehle gern Herrn **C. A. von Falkenhayn Białachowo** nach einjähriger erfolgreicher Betätigung in meiner Wirtschaft den Berufsgenossen zur weiteren Ausbildung. 8613 **Naumann, Suchorecz,** p. Zalesie, Kr. Szubin.

Stellengesuche

Berufslandw., 43 J. alt, verh., evgl., d. poln. Spr. in Wort u. Schrift vollst. mächtig, langj. Praxis., garant. gr. Ausbeute u. spars. Wirtsch.-Führg., letzte ungek. selbst. Stell. 6 Jahre sucht zum 1. 4. od. 1. 7. 1934 Stellg. als **Administrator od. Oberinspektor.** Offerten unter **W. 8450** an die Gst. dieser Zeitg.

Aelterer, landwirtsch. **Beamter,** von Jugend auf beim Fach, evangl., verheir., kinderlos, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, poln. Staatsbürger, m. jed. Boden vertraut, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, per bald od. später Stellung. Meldungen erbeten an **Verband der Güterbeamten für Polen-Poznań,** Piekary 16/17. 8617

Förster und Jäger vereidigter Jagdschutzbeamter, in ungekünd. Stellg., Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift, 37 J. alt, 175 cm hoch, verheiratet, gute Zeugn., ehrl., unbestraft, **sucht** vom 1. April 1934 möglichst **Dauerstellung.** Gefl. Angeb. unt. S. 8542 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger Müller evgl., 27 J., in all. Arb. firm, mit guten Zeugn., ungekünd., **sucht** ab 1. 1. od. später **Stellung.** **Alb. Jahnke, Młyn Grabowiec,** pocz. Złotorja, powiat Toruń. 8610

Jg. Müllergeselle 20 Jahre alt, evgl., der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Offerten unter **B. 4205** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann verh., a. d. Kolonialw.-Destillations-Branche d. poln. u. deutsch. Spr. i. Wort u. Schr. mächt., **sucht,** gest. a. gute Zgn., **Stellung als Expedient, Lagerverwalter, Inkassent oder dergleichen.** Frdl. Angeb. u. **M. 8527** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sägewerks-Maschinist erfahren in Behandlung u. Reparaturen v. Dampfmasch., Holzbearbeitungsm., elektr. Lichtanl., Sägeschärf., Ausnutzung von Holz, beider Landessprachen mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. 4260 **W. Niklaszewski, Bydgoszcz,** Poznańska 20.

Schweizer verh.; m. gut. Zeugn., **sucht Stellung** v. 1. 4. 34, zu 25—60 Milchkühen u. entspr. Jungvieh. Ang. an **Tomasz Klarkowski, Dobrcz,** p. Kotomierz, p. Bydg.

Schweizer ev., 25 J. alt, 7 Jahre im Fach, **sucht** wegen Verheiratung z. 1. 4. 34 **Stellung** zu 30 bis 50 Milchküh. u. Jungvieh, am liebst. i. Pommerell. Gute Zeugn. Off. erb. Schweizer **Kurt Neske,** bei Hrn. **Alfr. Schmautz, Brzozowo,** poczta i pow. Chełmno. 852?

Junges, evang. **Mädchen** der deutsch u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Anfangsstelle als Verkäuferin** in Bäck. Freundl. Angb. **Adelheid Elsner, Książ,** pow. Srem. 5868

Suche Stellung **als Jungwirtin.** Hilda Reddmann, Radzyn wybud., pow. Grudziądz. 8650

Aelteres Mädchen 43 J., deutsch-katholisch, **sucht Stellg. a. Alleinmädchen** vom 1. 1. 1934 Offerten unter **U. 4191** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 junge Freundinnen, 24 u. 25 J., ev., **suchen** ab 1. 1. 34 **Stellung** als Haustochter, Stütze oder einfache Wirtin. Stadthaushalt bevorzugt. Offerten unter **T. 8544** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Evangl. Fräulein, 24 J. alt, sucht zum 1. 1. 1934 oder früher Stellung b. alleinsteh. Herrschaft oder als **Stubenmädchen** auf einem Gut oder in der Stadt. Verstehe sämtl. Arbeit. Gehalt monatlich 20 zł. Off. u. **A. 8565** a. d. G. d. Z.

Besitzertochter sucht Stellung als **Kindermädchen** oder **Anfangsstellung.** Off. u. **M. 4253** a. d. Geschst. d. Z.

2 Schwestern 27 und 26 Jahre, evgl., **wünschen Stellung.** Selb. sind völl. selbstd. **H. Semrau, Budzyn,** pw. Chodzież, Pom. 8567

Bess. Mädchen 26 J., v. Lande, schon längere Zeit in Stellg. gewesen, das selbst kochen, backen u. einwecken kann, in Glanzplätten u. all. Hausarb. vertraut ist, und keine Arbeit scheut, sucht zum 1. 1. 34 Stellg. Angeb. u. **J. 8619** an d. G. d. Z.

Suche für mein **Hausmädchen** 21 Jahre alt, flink, sauber und ehrlich, das mir 4 J. treu gedient hat, anderweitig Stell. Frau **Manke, Aplinki** p. Opalenie, pow. Tczew. 8665

Ehrliches, sauberes **Mädchen** **sucht Stellung od. Aufwartung** für den ganz. Tag bei beschd. Ansprüch. Im Koch. bew. und m. jed. häusl. Arb. vertr. Offerten unter **J. 4237** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kauft zu Weihnachten
elektrische Geschenk-Artikel
Warum? Weil elektrische Apparate nützlich, ästhetisch, dauerhaft und bei dem Blocktarif auch billig in der Anwendung sind. 8605

Was schenken?
GREY's Weihnachts-Spezialitäten:
Marzipan, Honigkuchen, Pralinen
Christstollen, Baumkuchen, Torten
Ia Qualität — zeitgemäße Preise.
8661 Tel. 212.

An- u. Verkäufe

Schamotteplatten für Bäckereien Schamottesteine f. höchste Temperatur. geben sehr preisw. ab. **Gebr. Schlieper** ul. Gdańska 140 Tel. 306 8662 Tel. 361

Sehr billig abzugeb.: **Nußbaum-Schreibtisch, ovaler Tisch,** Mahagoni, **Sofa, Chaiselongue, Möbel** für Kinderzimmer, **Stühle** und Verschiedenes, **Lederjoppe mit Kappe, neuer Frack mit Weste** (schlanke Figur). 4250 Sniadeckich 15, Wohnung 2.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 1.
Telefon 1558 u. 1441. 4257

Verdeckwagen 8518 gut erhalt., verkauft Bydgoszcz, Dworcowa 104

Mahndorfer Viktoria-Erbsen
in anerkannten und nicht anerkannten Absaaten, sowie
Viktoria-Speise-Erbsen
kauft und erbittet großbemusterte Offerten
Landwirtschaftliche Großhandelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung 8618
Danzig, Krebsmarkt 7/8.

Geschäftshaus mit Eisenhandlung (Kleinstadt, 6000 Einwohner) ist sofort zu verkaufen. Offert. unt. **N. 4258** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Haus mit 33 Räumen, 1913 gebaut, in gut. Stande, 4 Balk., 3 Läden, Miete 6500 Zł. jährl., Kreisst., Gymnas., sof. bill. abzugeben. Off. unt. **L. 8642** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Neu eingerichtetes **Lebensmittel-Spezialgeschäft** per 1. 1. 34 abzugeben 4251 **ul. Kujawska 41.**

Deckfähigen **Bullen** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis erb. **E. Franz, Dragacz,** p. Grudziądz. 8651

Verkaufe bildschöne, 7 Woch. alte, rassereine **Bernhardiner** Auf Wunsch sende Bild gegen 1.— zł in Briefmarken. 8636 **P. Sailer,** Molkereiverwalter, **Wielkie Łunowy,** p. Chełmno.

Das schönste Weihnachts-Geschenk ist ein **Riesenbernhardiner** Eltern 92 und 84 cm Schulterhöhe, sind sehr wachsam und scharf. Ia-Luxushunde. Habe davon 2 Rüden, 9 Woch. alt, zum Preise à 40 zł abzugeben. Dieselben sind sehr schön gezeichn. u. selten stark gebaut. **Renkielski, Klamry** pow. Chełmno. Tel. 130.

Salonflügel erstkl. Fabrikat, schwarz poliert, sehr gut erhalt., für 300 zł zu verkaufen. Besichtig. bei **Bienert, Grudziądz,** 3go maja 10. Frau **Ellen Conrad, Nowy Młyn,** 8532 poczta Jabłonowo.

Elektrola Koffer-Apparat mit Platten, preiswert zu verk., dorts. **Kinder-Metallbett** f. bill. abzug. **Unja Lubelska 3, m. 4.** 4256

Ein Schaukelpferd u. ein **Roller** zu verkf. **Gdańska 31, Wg. 18.** 4216

Gut erhaltene **Korkplatten** (Steinkork), zur Isolierung, 700 qm, Stärke 80 mm, günstig zu verkaufen. Angaben unter **T. 8663** an die Gst. d. Z.

Gold und Silber sow. Silbergeld kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698. 8258

Herrschaftlicher **Kutsch-Schlitten,** nagelneu, für 270 zł, ein gebrauchtes **Halbkariol,** auf Langbaum, wie neu, 300 zł, und **1 Verdeckwagen,** 4sitz., ohne Langbaum, 450 zł. Zu besichtigen in **Inowrocław,** Posenerstr. 65, bei **Kuszel.** 8659

Sägewerk! Kaufe **fahrbare** u. **stationäre Sägegatter** auch **Lokomobile** evtl. nehme auch in Miete. Angeb. unt. **F. 4232** an die Deutsche Rundschau

1 Niederdruck-Dampfkessel 8582 für Heizung u. Werkst., 20 Rippenheizkörper, 3teilig, bill. z. verk. **Hinz, Grudziądz,** Kwiatowa 8

Suche zu kaufen gebr. **Scheiben-schrottmühlen** mögl. Fabrikat Krupp. **Schrottmühlen** mit Walzen kommen nicht in Frage. Angebote mit Preis und Größe der Scheiben sind zu richten unter **L. 4244** an die Geschäftsst. d. Z.

Elektrolux **Zink-Badewanne, Kinderwagen,** 8670 **Eichen-Schreibtisch, verschieden. Spielsachen** verkauft gelegentlich **Kommissionshaus Gdańska 42,** Tel. 1554.

Kuchenbrecher gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Offerte unter **B. 8558** an die Geschäftsst. der „Deutsch. Rundsch.“ erb.

Runderlen ca. 25 fm. bis 32 Durchmesser können für Interessenten n. Wunsch eingeschnitten werden. Anfragen m. Preisangebot pro cbm unt. **R. 8658** an die G. d. Ztg.

Wohnungen

6-Zimm.-Wohnung renov., p. sof. zu verm. **Nowy Rynek 16.** Telefon 2121. 4259

Wohnungen von 3, 2 u. 1 Zimmer nebst Küche zu verm. 4195 **ul. Tarna 6.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer frei **Konarskiego 11, W. 1** 4210

Pachtungen

Berufslandwirt ev., mit Kapital, **sucht Pachtung** bis zu 1000 Mrg. Bed. guter Boden. 851 **Hellmich, Ludomy,** pow. Obornik.

63 Morgen guter Boden, kompl. lebendes und totes Inventar, günstig zu verkaufen oder zu verpacht. Auskunft durch **Evangl. Pfarramt, Łobżenica, p. Wyrzysk.** 8628



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 21. Dezbr., abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male!
Das Märchen vom kleinen Teufelein.
Ein Weihnachtsspiel mit Musik und Tänzen in einem Vorspiel und 8 Bildern von Lina Erlenbach-Engerer.
Musik zusammengestellt von Wilh. v. Winterfeld.
Eintritts-Karten wie üblich.
Montag, 25. Dez. 1933 (1. Weihnachtsfeiertag) nachm. 4 Uhr:
Das Märchen vom kleinen Teufelein.
Dienstag, 26. Dez. 1933 (2. Weihnachtsfeiertag) nachm. 4 Uhr:
Das Märchen vom kleinen Teufelein.
Abends 8 Uhr:
Das Dorf ohne Glocke.
Singspiel in 3 Akten nach einer ungarischen Legende von Arpad Pasztor von Eduard Künneke.
Eintrittskarten am Donnerstag, Freitag und Sonnabend in Johne's Buchhandlg. An den Aufführungstagen von 11—1 und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.
8627 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 292.

Bromberg, Donnerstag, den 21. Dezember 1933.

Pommerellen.

20. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Adventsfeier der Liedertafel

Der Frauenchor der Liedertafel veranstaltete am ersten Jahrestage seines Bestehens eine Adventsfeier. Der Abend war gut vorbereitet und trug ein durchaus feierliches Gepräge. Trotzdem viele der freundlichen Einladung nicht gefolgt waren, entwickelte sich im Laufe des Abends eine heitere, herzliche Stimmung. Schon die Klänge des alten schönen Weihnachtsliedes „Es ist ein Ros' entsprungen", vorgetragen vom Männerchor, gaben dem Abend eine würdige Note, und die tief empfundenen Worte des Vorsitzenden Fr. Welke, der die im Weihnachtsfest gefeierte ewige Liebe als die alles durchdringende und alles Leben schaffende Macht pries, fanden in den Herzen der Sänger und Sängerinnen mächtigen Widerhall. Die darauf folgenden gemeinsamen Weihnachtsgesänge an den stimmungsvoll geschmückten Tischen, die Licht und Wärme verbreitenden Kerzen und auf das nahe Weihnachtsfest hindeutenden Tannenbäumchen gaben dem Beisammensein eine besondere Note. Die Damen Felgenhauer, Mielke und Pickardt erfreuten die Versammelten durch ein schönes Terzett. Nach dem ersten Teil, der viele Überraschungen bot und der in einer wohlgesetzten Rede des Liedermeisters über Sinn und Bedeutung der Feier seinen Abschluß fand, blieben die Beteiligten noch längere Zeit in angenehmer, heiterer Stimmung beisammen.

Als besonderes Ergebnis des Abends ist die Opferfreudigkeit der Sänger und Sängerinnen zu betrachten, und der gesunde Geist, der unter ihnen herrscht auch hinsichtlich des hilfsbereiten Entgegenkommens den Volksgenossen gegenüber, die unserer Unterstützung bedürfen. Angeregt durch eines der eifrigsten Vereinsmitglieder, des Sangesbruders Willi Fritz, hatte der Verein auf der letzten Jahresversammlung beschlossen, jede Gelegenheit zum Einsammeln von freiwilligen Spenden für die Winterhilfe wahrzunehmen, und demgemäß ergab auch dieser Abend eine Summe von 20 Złoty, die dem Ausschuß für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt wurden. So erbrachte die Veranstaltung ebenfalls den Beweis dafür, daß das Bewußtsein von der Zusammengehörigkeit aller Volksgenossen auch hier stark und stärker wird. Gm. *

Die Deutsche Bühne

hielt Montag abend im Gemeindehause ihre 13. ordentliche Hauptversammlung ab. Nach deren Eröffnung erstattete der 1. Vorsitzende, Arnold Kriedte, den Jahresbericht über das 12. Spieljahr. Daraus sei u. a. erwähnt: Es wurde wiederum mit dem traditionellen Oktoberfest, und zwar am 8. Oktober 1932, durch das „Bordfest auf Dampfer „Europa" eröffnet. Am 27. Februar 1933 fand der Maskenball am Rosenmontag („Eine Nacht in Monte Carlo") statt. Beide Feste waren trotz der schweren Wirtschaftslage von 700—900 Personen besucht. Die 26 Aufführungen verteilten sich auf folgende Stücke: „Egmont" von Goethe (dreimal, Regie: Erich Schneider), „Charleys Tante", in der musikalischen Bearbeitung von Röhrl und Schultze-Griesheim (sechsmal, Regie: Walter Ritter), Märchenspiel „Humsti-Bumsti" von Bunzl und Seidel (viermal, Regie: Bernhard Müller), „Der Tiefstapler" von Franz Cammerlohr (viermal, Regie: Waldemar Rosen), Operette „Panne um Mitternacht" von Hans Dehner, Musik von Harry Waldau (viermal, Regie: Helmut Stasi) und Operette „Frauen haben das gern" von Arnold und Bach, Musik von Walter Kollo (fünfmal, Regie: Walter Ritter). Der künstlerische Erfolg war groß. Im Laufe der Jahre hat sich ein fester Stamm von bewährten Kräften herangebildet, an deren Leistungen auch die Darbietungen der jungen Kräfte wachsen, so daß die Aufführungen sich mit denen vieler Berufsbühnen messen konnten. Bei der musikalischen Leitung des Märchenspiels und der Operetten hat Musiklehrer Haß seine hohen musikalischen Fähigkeiten entfalten können. In Thorn spielten die Graudenzer am 4. März 1933 „Charleys Tante", die Thorner am 26. März hier „Jagt ihn — ein Mensch" von Kolbenheyer; sie erzielten mit diesem gehaltvollen Stück reichhaltigen Eindruck. In Briesen wurde am 7. Januar 1933 ebenfalls „Charleys Tante" aufgeführt, und zwar mit durchschlagendem Erfolge. Schluß der Spielzeit war am 30. April 1933. Während dieser Spielzeit konnte Diplom-Optiker Walter Ritter sein 200. Auftreten feiern. An Veranstaltungen gab es noch die Tanz-Tees am 13. Oktober und 13. November 1932, die Weihnachtsfeier am 27. Dezember 1932, und die Dampferfahrt am 28. Mai 1933, für die Herr Richard Schulz wiederum seinen Dampfer bereitwilligst zur Verfügung stellte, sowie das traditionelle Gartenfest am 20. August 1933. Der Bericht dankte allen herzlichst, die irgendwie sich um die Deutsche Bühne und ihre Veranstaltungen verdient gemacht haben: den Regisseuren und Schauspielern, dem großen Kreise von Frauen und Männern, die stets gern zur Mitarbeit bei den Bühnenfesten bereit waren. Schmerzlich gedenkt der Bericht des Hinscheidens „unseres alten Walter Ritter", und hebt noch einmal in wärmsten Worten seine hohen Verdienste um die Deutsche Bühne hervor. Sein Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. — Es wird betont, daß die Deutsche Bühne mit dem neuen Spieljahr sich vollständig in den Dienst des gesamten deutschen Volkstums gestellt hat. Sie ist eine deutsche Volksbühne geworden. Durch ganz niedrige Preise hat jeder deutsche Volksgenosse Gelegenheit, die Aufführungen zu besuchen; außerdem wird an arbeitslose Mitglieder von Vereinen und an verarmte Familien eine Anzahl kostenloser Plätze zur Verfügung gestellt. „Helfen Sie", so schließt der Bericht, „alle, wie bisher, dann wird die Deutsche Bühne ihrer hohen kulturellen Aufgabe getreu ihren Wahlspruch erfüllen: Dem Guten, dem Schönen, dem Wahren." Stärkster Beifall dankte dem Berichterstatter.

Es folgte die Erstattung des Kassenberichts durch den Schatzmeister Bankdirektor Büttner. Der Bericht ist geprüft und in bester Ordnung befunden worden, so daß dem Kassierer und zugleich dem Vorstande Entlastung erteilt wurde. Der Vorsitzende dankte dem Schatzmeister der Bühne sowohl, wie demjenigen der Gemeindehaus-Verwaltung (die ja mit der Bühne eng verbunden ist), Drogeriebesitzer Abromeit, für ihre aufopferungsvolle Mühewaltung.

Schließlich teilte der Vorsitzende mit, daß die Deutsche Bühne die Veranstaltung von Konzerten in ihr Programm aufgenommen hat. Das letzte, so hochwertige Konzert von Hans Bassermann war leider sehr schwach besucht, was in der Diskussion dazu Veranlassung gab, an alle Bühnenangehörigen die Bitte zu richten, für die weiter in Aussicht genommenen Konzert- und sonstigen Veranstaltungen in ihrem Bekanntenkreise eifrigst zu werben. Eine ganze Anzahl von Anregungen in bezug auf noch bessernswerte Einrichtungen der Bühne, wie sichere Unterbringung der Schauspielergarderobe und -wertsachen, Schaffung eines gemütlichen Aufenthaltsraumes für die Mitwirkenden, während sie auf der Szene nicht beschäftigt sind, Erzielung von möglichen Ersparnissen, praktischere Einrichtung des Spielplans usw., führte eine lebhafte Aussprache herbei. Vom Vorsitzenden wurde gewissenhafteste Prüfung und weitestgehende Berücksichtigung der mannigfachen Wünsche zugesagt.

Sehr sympathisch berührte es, daß Helmut Stasi, einer der hervorragendsten jungen Mitwirkenden der Deutschen Bühne, namens seiner Kollegen und Kolleginnen sowie überhaupt der sämtlichen Anwesenden dem 1. Vorsitzenden und Führer Arnold Kriedte in herzlichsten Worten für seine nimmer rastende, opferbereite und erfolggekrönte Wirksamkeit Dank sagte. In das dreimalige Hoch auf diesen stimmten die Versammelten begeistert ein. Herr Kriedte dankte und gab seiner Freude Ausdruck, daß, wie er sehe, auch die Jugend hinter ihm stehe. Er werde die ihm gezollte Sympathie durch gleiche Gefühle der Freundschaft und Teilnahme an deren Schicksal erwidern.

Die nunmehr folgende Vorstandswahl hatte das Ergebnis, daß die bisherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt wurden, und zwar die Herren Kriedte als 1., Hilgendorf als 2. Vorsitzender, Büttner und Abromeit als Schatzmeister der Bühne bezw. der Gemeindehaus-Verwaltung, Ullmann als Hausverwalter. — Auf Vorschlag des 1. Vorsitzenden wurde ihm ein in der Vollkraft der Jahre stehender Beigeordneter (der zugleich den Posten eines Oberregisseurs bekleidet) zur Seite gestellt und als solcher Herr Walter Ritter gewählt. Als Beigeordneten für Regie und Schauspiel (bisher Walter Ritter) wählte man Herrn Erich Schneider. Ferner wurden noch als Rechnungsrevisoren wieder die Herren Franz Welke und Dr. Hoffmann, sowie als Beleuchtungsinspizient Herr Papendick und als Requisiteur Herr Richard Holz gewählt.

Mit Dankesworten für das rege Interesse, das die Versammelten für das Wohl der Deutschen Bühne gezeigt und das in den vielen, wertvollen Anregungen zur Förderung unseres wichtigen Kulturunternehmens seinen Niederschlag gefunden habe, sowie mit dem Wunsche, daß die gefaßten Beschlüsse der Bühne zum Segen gereichen möchten, schloß der Vorsitzende danach die Hauptversammlung. *

× **Eine Advents- und Weihnachtsfeier** veranstaltete am Sonntag die Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Katholiken im „Goldenen Löwen", wozu alt und jung in großer Zahl erschienen waren. Einleitend sang der Jugendchor der Ortsgruppe unter Leitung von Lehrer Eugen Peikert vier dreistimmige Weihnachtslieder, woran sich ein Vorspruch, vorgetragen von Ursel Labudda, und ein Prolog, gesprochen von Fräulein Jankowski, anschlossen. Es folgten zwei prachtvolle Sologesänge von Walter Hensel: „O Jesulein zart" und „Maria auf dem Berge", gesungen von Herrn Konitzki von der befreundeten Ortsgruppe Thorn, die reichen Beifall auslösten. Studienrat Dr. Bischoff, der 1. Vorsitzende sprach über das Adventserlebnis unserer Zeit, die Verhetzung und den Haß der Menschen untereinander, die seelische Not, die erst dann verschwinden wird, wenn die Menschheit noch mehr ihre Ohnmacht und Unzulänglichkeit erkannt hat, den Kampf um Gott stärker aufnimmt und siegreich führt. Nachdem Fräulein Schatkowski einige Klaviervorträge zum Besten gegeben hatte, wurde von der Spielschar der Ortsgruppe das Krippenspiel „Das Licht von Bethlehem" aufgeführt. Unter der Regie von Paul Müller zeigten die einzelnen Darsteller ihr bestes Können und ernteten reichen Beifall. Umrahmt wurde der Abend durch gemeinsam gesungene alte deutsche Weihnachtslieder. Eine Bescherung von jung und alt durch den Weihnachtsmann und eine Verlosung bildeten den Abschluß der in allen Teilen aufs beste verlaufenen Weihnachtsfeier. *

× **Ein trauriges Zeitbild.** Ein hiesiges junges Mädchen, Tochter aus guter Bürgerfamilie, begab sich während des scharfen Frostes (am 14. d. M.) gegen 10 Uhr abends unter die Eisenbahnbrücke und gebar dort ein Kind weiblichen Geschlechts, das sie dort liegen ließ. Danach hatte das Mädchen noch so viel Kraft, um nach Hause zu gehen. Hier liegt sie krank darnieder. Am nächsten Tage fand man nachmittags die erfrorene Leiche des armen Säuglings und brachte sie in die Halle des Krankenhauses. *

× **In der Kl. Tarpener Mordsache** ist ferner zu berichten: Der Emigrant Siebelt kam im Mai 1931 nach Graudenz. Hier lernte er eine weibliche Person kennen, die er zunächst ehelichen wollte. Bald aber gefiel sie ihm nicht mehr, und das Verhältnis wurden gelöst. Der Zufall fügte es, daß er nach einer gewissen Zeit den in Tarpen wohnhaften 35jährigen Bronislaw Pruszczyński kennen lernte. Nachdem dieser von den Absichten des S. erfahren hatte, empfahl er ihn einem 30jährigen „Fräulein", das aber tatsächlich die Frau des Bronislaw P. war. Seit dieser Zeit war S. ständiger Gast im P.schen Hause. Hier entstand dann die Absicht des Bronislaw P., den S. seines Geldes wegen beiseite zu bringen. P. schien irgendwelches böses Vorhaben zu merken, jedenfalls gab er seine Heirats-Geldes wegen beiseite zu bringen. S. schien irgendwelches um wieder nach Frankreich zu reisen. Beim Abschiednehmen kam es zwischen P. und S. zum Streit, im Verlauf dessen S. dem P. das Gesicht zerschlagen haben soll. Dem Bronislaw P. kam sein 29jähriger Bruder Leon zu Hilfe, und dieser stieß den S. so heftig in den Unterleib, daß S. hinfiel und die Besinnung verlor, die er nicht mehr wiedererlangte. Das nutzten die Brüder P. aus, beraubten den S. und steckten ihn in einen Sack, ihn im Keller vergrabend. Die Dreistigkeit der Mörder ging so weit, daß Leon P. bis zu seiner Arretierung die Joppe des toten S. trug. Die Täter haben ihr Verbrechen bereits eingestanden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg in den letzten 24 Stunden um 9 Zentimeter und betrug Dienstag früh 1,01 Meter über Normal. **

* **Zu der Weihnachtsbescherung** des Unterstützungsvereins „Humanitas" ist ergänzend noch mitzuteilen, daß insgesamt 37 Erwachsene und 80 Kinder beschenkt wurden. Letztere erhielten schöne Pakete mit Pfefferkuchen, Äpfeln, Nüssen und Süßigkeiten. Der Wert jeden Geschenkes an die Erwachsenen betrug ungefähr 19 Złoty. **

t. **Rechtskraft erlangt** hat jetzt das freisprechende Urteil, das das Appellationsgericht als Berufungsinstanz gegen den Rechtsanwalt Rudke aus Graudenz gefällt hatte. — Der Anwalt war bekanntlich angeklagt, im Interesse des Staates geheimzuhaltende Mitteilungen über die Agrarpolitik an eine fremde Macht verraten zu haben. In erster Instanz war er deswegen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, in zweiter dagegen freigesprochen worden. Nach diesem Freispruch beantragte der Staatsanwalt des Appellationsgerichts die Kassation des Urteils; er hat diesen Antrag jetzt jedoch zurückgezogen, so daß der Freispruch rechtskräftig geworden ist. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde Montag nachmittag gegen 2½ Uhr und etwa 11 Stunden später zweimal alarmiert. Im ersten Falle brannte im Hause Coppernicusstraße (ul. Kopernika) 43 Frostschutzmaterial (Stroh und Lumpen), mit dem ein Wasserleitungsrohr umhüllt war. Der zweite Brand war in einem Lagerraum der Kafferösterei Richard Templin, Breitestraße (ul. Szeroka) 32, ausgebrochen und hat hier einen Sack frisch gebrannte Gerste vernichtet. In beiden Fällen ist der Schaden dank des schnellen Eingreifens der Wehr nur geringfügig. **

‡ **Geldschrankknacker** hatten sich wieder einmal unsere Stadt als vielversprechendes Arbeitsfeld ausgesucht und statteten in der Nacht zum Dienstag dem Kontor der Fahrrad-Großhandlung Oskar Klammer, Brombergerstraße (ul. Bydgoska) 84, einen Besuch ab. Es gelang ihnen, den dort befindlichen Geldschrank von der Rückseite aus aufzubrechen. Sie nahmen eine Kassette mit etwa 30 Złoty Inhalt und verschiedene Wertpapiere an sich und konnten damit unbehelligt entkommen. Die Polizei hat sofort eine energische Fahndung nach den Tätern in die Wege gleitet. **

* **Besonders freche Diebe** waren es, die vom Grundstück Lindenstraße (ul. Kościuszki) 78 ein halbes Hoftor beträchtlichen Ausmaßes und Gewichtes gestohlen haben, um es anscheinend als Brennholz in den Ofen wandern zu lassen. In die in diesem Hause befindliche Bäckerei wurde erst unlängst eingebrochen, wobei den Tätern Butter, Mehl, Rosinen und andere Artikel zur Beute fielen. **

‡ **Auf die Tätigkeit einer Taschendiebsbande** oder wenigstens eines sehr geschickten Mitgliedes dieser Gilde läßt die neuerliche Bestehlung eines Eisenbahnpassagiers schließen, die die dritte innerhalb von drei Tagen ist. Der in Briesen wohnhafte Pfarrer Franciszek Zenda meldete nämlich dem Polizeiposten auf dem Hauptbahnhof, daß ihm beim Fahrkartenkauf im Reisebureau „Orbis" in Posen 300 Złoty Bargeld, ein Büchlein der Postsparkasse über 520 Złoty und der Reisepaß gestohlen worden seien. **

‡ **Zu einer üblen Schlägerei** zwischen männlichen und weiblichen Gästen kam es Dienstag früh gegen 1½ Uhr in einem Nachtlokal der Breitestraße (ul. Szeroka). Dabei wurden die Marmorplatte eines Tisches, Gläser u. a. zertrümmert. Einer der Teilnehmer trug eine blutige Kopfverletzung davon. **

‡ **Siebzehn Übertretungen** polizeilicher Verwaltungsvorschriften und sieben Zuwiderhandlungen gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen wurden am Montag von der Polizei strafnotiert. Zur Anzeige gelangten außerdem vier Diebstähle, von denen einer bald aufgeklärt werden konnte. — Den Behörden übergeben wurden eine Person wegen verbotenen Hasardspiels, zwei Personen, die sich auf den Eisenbahngleisen herumtrieben und ein Bezechter. **

‡ **Marktbericht.** Bei mildem Frostwetter war der vorletzte Wochenmarkt vor dem Weihnachtsfest (am Dienstag) in allen Teilen sehr gut beschickt und gut besucht. Man notierte folgende Preise: Eier 1,70—2,00, Butter 1,40—1,70,

Honig 1,50—1,80; Gänse pro Pfund 0,50—0,65, Enten pro Pfund 0,70—0,85, Puten 3—5,00, Hühner 2—4,00, Tauben 0,50—0,80, Hasen 3—3,50; alle Kohlsorten wie bisher, Karotten 0,20, Mohrrüben pro Kilo 0,15, Rote Rüben drei Pfund 0,25, Wruken das Stück 0,05—0,20; Äpfel 0,20—0,70, Kochbirnen 0,30—0,50, Moosbeeren pro Liter 0,50, Walnüsse 1—1,50, Weintrauben 1,20—1,50, Zitronen pro Stück 0,10—0,20 usw. Neben kleinen Weihnachtsbäumchen war sehr viel Tannengrün angeboten. Von blühenden Blumen gab es unter Kästen Primeln und Alpenveilchen. * *

‡ Aus dem Landkreise Thorn, 19. Dezember. 219 Schafe und etwa 40 Schweine verbrannt sind Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr im Schafstall des der Frau Hulewicz gehörenden Gutes Warszewice. Mit dem Stalle wurden auch noch alle dort lagernden landwirtschaftlichen Geräte ein Raub der Flammen. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit beim Auftauen einer gefrorenen Wasserleitung entstanden. Der Schaden beträgt etwa 35 000 Złoty und ist mit 30 000 Złoty durch Versicherung gedeckt.

---

ah **Berent** (Kościerzyna), 20. Dezember. Am Sonntag nachmittag wurde auf einem Waggon eines Kohlenzuges auf dem Berenter Bahnhof die Leiche eines Unbekannten gefunden und in das Leichenhaus geschafft. Es handelt sich um einen erschossenen Kohlendieb, dessen Komplize, ebenfalls erschossen, auf der Strecke zurückblieb. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Auf dem Jagdgelände des Ingenieurs Siadkowski aus Berent in Neu-Barkoschin wurden bei der Treibjagd von 13 Schützen 76 Hasen geschossen. Jagdkönig ist der Pächter selbst mit 10 Hasen.

Gestohlen wurden dem Händler Kreyel in Berent aus dem Lagerraum 75 Kilogramm Wolle im Werte von 120 Złoty, dem Gastwirt Doering in Neu-Barkoschin nach Einschlagen einer Saalfensterscheibe Bekleidungs- und Wäschestücke im Werte von 100 Złoty, dem Peter Sikorski in Niedamowa aus dem unverschlossenen Stall zwei Schafe im Werte von 30 Złoty.

*** Dirschau (Tczew), 19. Dezember. Ein Raubüberfall wurde gestern abend gegen 11 Uhr auf den von einer Überlandtour zurückkehrenden, 57 Jahre alten Kutscher Michał Pioch von hier verübt, der für verkauftes Petroleum den Erlös von 1134 Złoty bei sich trug. Die Tat geschah auf der Chaussee von Czarlin hierher, etwa 150 Meter von der Ortschaft Górki entfernt. Der Bandit gab vier Revolverschüsse ab, von denen je zwei Kopf und eine Hand des P. zum Glück nur leicht verletzten. P. hatte die Geistesgegenwart, die Pferde zu schnellster Gangart anzutreiben und entging so einem ungewissen Schicksal. Den umgehend aufgenommenen Recherchen der Polizei gelang die Festnahme des Täters, des erst 21 Jahre alten Albert Nockel von hier. Er gibt an, keinerlei Mordabsicht gehegt zu haben. Vielmehr wollte er den Kutscher, der nur durch Zufall getroffen wurde, nur der Barschaft berauben. Der Täter wurde sofort in Untersuchungshaft genommen.**

d **Gdingen** (Gdynia), 20. Dezember. Bestohlen wurde der Privatbeamte Josef Urbański. Unbekannte Diebe drangen mittels Nachschlüssels ins Innere der Wohnung ein und stahlen hier: Wäsche, Kleider, eine Damenuhr, Geld und anderes im Gesamtwerte von etwa 560 Złoty. Alle sofort unternommenen Nachforschungen blieben erfolglos.

Verunglückt ist bei der Arbeit im Hafen der Arbeiter Franz Urbański von hier. Beim Beladen eines Schiffes wurde er von einer herunterfallenden Last zu Boden geworfen und erlitt hierbei schwere Quetschwunden. In bedenklichem Zustande brachte man den Unglücklichen ins Krankenhaus.

Im weiteren Verlauf des sensationellen Prozesses in der Atlanticaffäre, der mit wachsendem Interesse verfolgt wird, kam es vorgestern zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen der Verteidigung und dem Staatsanwalt. Der Rechtsanwalt Szumański-Warschau stellte zwei Anträge: Er bittet, da er vom Staatsanwalt beleidigt worden ist, um eine Abschrift des Protokolls und die Abberufung des Staatsanwalts. In dieser Angelegenheit habe er Telegramme gerichtet an den Justizminister und an den Staatsanwalt des Appellationsgerichts in Thorn. Dem ersten Antrag gab das Gericht statt.

c **Münsterwalde** (Opalenie), 19. Dezember. Das Weichseleis ist auch hier zum Stehen gekommen. Die Fischer haben bereits ihre Netze ausgestellt. Wie verlautet, soll besonders der Neunaugenfang lohnend gewesen sein. Es wäre den Fischern auch zu gönnen, wenn sie noch eine Einnahme durch reichlichen Fang hätten, denn durch den so früh einsetzenden Winter ist ihnen großer Schaden entstanden.

Der Trajekt über die Weichsel im Zuge der hiesigen Zollstraße ist nur für Fußgänger über die Eisdecke gestattet.

* **Neumark** (Nowemiasto), 19. Dezember. Geldschrankknacker „arbeiteten" heute nacht erfolgreich im Bureau der Firma „Rolnik". Sie erbrachen den Geldschrank mit einem Krebs und raubten 40,15 Złoty in bar, für 17 Złoty Stempelmarken zu 50, 25, 20 und 10 Groschen, sowie für 14,65 Złoty Postfreimarken. Außerdem nahmen sie aus der Schublade eines Schreibtisches einen 20 Złoty-Schein zum Schaden eines Angestellten mit. Die Täter flüchteten und werden durch die Polizei gesucht.

h **Neumark** (Nowemiasto), 20. Dezember. Ein Unglücksfall ereignete sich in Tillitz (Tylice) während des Getreidedreschens. Der Landwirt Ferdinand Thiel, 52 Jahre alt, wurde infolge Unvorsichtigkeit von der Transmissionswelle erfaßt und zu Boden geschleudert. Dem Unglücklichen wurde außer Gehirnerschütterung, Rippenbruchs und Armverstauchung der rechte Schenkel herausgerissen. Zwei Stunden nach dem Unfall starb Th. unter großen Qualen.

Dem Landwirt Ignatz Guzowski in Swiniarc brannten in den letzten Tagen die Wohn- und Wirtschaftsgebäude nieder. Der Brandschaden beträgt 20 000 Złoty. Der Geschädigte war ganz niedrig versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

✕ **Zempelburg** (Sępólno), 20. Dezember. Um den Gewerbetreibenden die Einlösung der Handelspatente in hiesiger Gegend zu erleichtern, hat die Zempelburger Finanzkasse im Lokal von Szkopek im benachbarten Vandsburg eine Hilfskasse eröffnet, die für folgende Ortschaften zuständig ist: Grünlinde, Hohenfelde, Lindebuden, Karlshof, Lubscha, Neuhof, Pempersin, Rogalin, Schmilowo, Seefelde, Seemark, Sosno, Sitno, Szypniewo, Suchoranczek, Wittun und Wöllwitz.

Einen wertvollen aber billigen „Weihnachtsbraten" verschafften sich in der Nacht zum Dienstag unbekannte Diebe, indem sie bei dem Bäckermeister Ossowski hier die am Fenster der 1. Etage nach der Hofseite hängenden Festbraten — einen Hasen, eine Pute und ein Kaninchen — mittels Leiter herabholten und mit ihrer Beute in der Dunkelheit verschwanden.

Am vergangenen Sonntag beging die hiesige evangelische Sonntagsschule im festlich geschmückten Saale des Gemeindehauses, wie alljährlich, im üblichen Rahmen ihre Weihnachtsfeier. Die Ansprache hielt Pfarrer Natter, an die sich nach gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern die Bescherung der Kinder schloß.

Freie Stadt Danzig.

Schwerer Autounfall bei Straschin.

Bei Straschin-Prangschin hat sich ein furchtbares Autounglück ereignet, bei dem ein SA-Mann ums Leben gekommen ist. Der Dienstwagen des Sturmbanns I/5 Dz 1524, dessen Chauffeur der 26jährige Sturmmann Rudolf Kleefeld ist, kam von Praust und geriet beim Einbiegen in die Chaussee Matzkau—Straschin—Prangschin infolge der Glätte ins Schleudern und **rutschte in den Chausseegraben, wobei er sich zweimal überschlug und 8½ Meter vom Chausseegraben entfernt auf dem Felde zu liegen kam. Das Dach wurde vom Wagen abgerissen und dieser vollständig zertrümmert.**

Kurz darauf passierte zufällig der Leiter des Verkehrskommissariats der Schutzpolizei, Hauptmann Maillard, mit seinem Wagen die Unfallstelle, der den Verunglückten sofort die erste Hilfe leistete und den Arzt Dr. Möbius aus Praust herbeirief. In dem verunglückten Auto befanden sich noch zwei andere SA-Männer, der Autoschlosser Erich Febrau und der Sturmmann Hermann Groth, beide aus Prangschin. Während es dem Kraftwagenführer Kleefeld gelang, sich selbst aus seiner Lage zu befreien, mußten die anderen beiden unter dem Wagen hervorgezogen werden. Wie Dr. Möbius feststellte, war Febrau bereits tot; allem Anschein nach hatte er beim zweimaligen Überschlagen des Autos einen Wirbelbruch erlitten. Groth hatte Hautabschürfungen und Verstauchungen davongetragen. †

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Zum Haarausraufen.

In der jüdischen Gemeinde in Warschau kam es kürzlich wegen des Preises für ein Grab zu einem Spektakelstück, das innerhalb der Gemeinde großes Aufsehen erregte. Vor einigen Tagen war ein reicher Kaufmann namens Hosenberg gestorben. In der Kanzlei der Gemeinde erschienen die Brüder des Verstorbenen, um über den Platz für das Grab zu verhandeln. Die Familie wollte einen Platz neben dem Grabe des Vaters des Verstorbenen. Bei den Verhandlungen über den Preis kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den Parteien. Der Vertreter des Gemeindevorstandes Kaminer verlangte 20 000 Złoty, während die Familie nur 2000 Złoty bot. Einer der Brüder wurde bei dem Handel so wütend, daß er den Kaminer beim Barte faßte und ihm ein ganzes Büschel davon ausriß. Da auch der zweite Bruder aktiv eingriff und die Gemeindebeamten für den Kaminer Partei ergriffen, entstand eine regelrechte Prügelei, der erst die zu Hilfe gerufene Polizei ein Ende machte. Schließlich erklärte sich, wie der „Kurj. Pozn." schreibt, der Gemeindevorstand mit einem Preise von 2000 Złoty für das Grab einverstanden.

*** Rzeszów, 19. Dezember. (PAT) In dem Dorfe Świlczy bei Rzeszów ereignete sich eine furchtbare Tragödie. Am Morgen des gestrigen Tages wurden die Bewohner der Ortschaft durch ein Feuer geweckt, das in dem Wohnhaus eines gewissen Gniewek ausgebrochen war. Man eilte zu Hilfe, erbrach die Tür des brennenden Hauses und fand im Innern die Leichname der Frau des Besitzers, sowie der beiden 8- und 3jährigen Töchter und des Besitzers selbst in einem Nebenraum. Sämtliche Personen waren durch Axtschläge auf den Kopf getötet. Die Untersuchung hat ergeben, daß wahrscheinlich ein Raubmord vorliegt, da Gniewek 200 Dollar geerbt hatte. Das Geld wurde in dem Hause nicht gefunden.**

Kleine Rundschau.

300 Menschen bei einem Wirbelsturm umgekommen.

Bombay, 20. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Durch einen Wirbelsturm wurden in Madras 300 Menschen getötet. Die Zahl der Obdachlosen ist groß. Die Annamanie-Universität in Tschidambaram ist vollständig zerstört worden.

17 Verhaftungen wegen judenfeindlicher Hetze.

Wie die polnische Presse aus Warschau meldet, wurden auf Weisung der dortigen Staatsanwaltschaft in den Wohnungen etlicher Führer der Nationalen Partei Haussuchungen vorgenommen, in deren Ergebnis 17 Personen verhaftet wurden, darunter der Leiter der Jugendabteilung der Nationalen Partei. Die Verhaftungen erfolgten im Zusammenhange mit einer Agitation, bei der zum Einschlagen der Schaufenster in jüdischen Geschäften aufgerufen wurde.

Noch einmal Malisz-Prozeß?

Nach einer Meldung aus Krakau ist es nicht ausgeschlossen, daß es zu einer Revision des bekannten Malisz-Prozesses kommt. Die Frau des hingerichteten Johann Malisz, die wegen Beteiligung an dem Raubmord an dem Briefträger zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden ist, Marja Malisz, hat jetzt aus dem Frauenzuchthaus in Fordon, wo sie gegenwärtig untergebracht ist, ein Schreiben an ihren früheren Verteidiger in Krakau gesandt, worin sie erklärt, daß sie trotz ihrer Aussage vor Gericht bei dem Raubmord den Revolver überhaupt nicht in der Hand gehabt habe. Sie habe sich an dem Raubmord nicht selber beteiligt. Nur aus dem Grunde habe sie sich vor Gericht als Mörderin bezeichnet, um mit ihrem Mann sterben zu können. Gleichzeitig ersucht sie in dem Schreiben, alles daran zu setzen, damit ihr Los gemildert würde. Auf Grund dieses Schreibens wird der Verteidiger, Rechtsanwalt Warenhaupt, versuchen, eine Revision des Prozesses zu erreichen.

Briefkasten der Redaktion.

„Sohr der Knecht". Für die Bemessung Ihres Anspruchs kommt nicht der Dollarkurs des Kündigungstages sondern der Tag in Frage, an dem die Bank zu zahlen hatte. Welche Bedeutung dem Moratorium zukommt, hängt von dessen Wortlaut ab. Wir vermuten, daß Sie durch Ihren Beitritt zu dem Moratorium nur zum Ausdruck bringen wollten, daß Sie der Schuldnerin einen Zahlungsaufschub gewährten für den Betrag, den jene nach Ablauf der Kündigungsfrist zu zahlen hatte, und nicht, daß Sie das Risiko der Kursschwankung für weitere drei Jahre auf sich nehmen wollten. Ist diese Annahme richtig, und steht ihr der Wortlaut des Moratoriums nicht entgegen, dann haben Sie Anspruch auf den Dollarkurs am Tage des Ablaufs Ihrer Kündigungsfrist. Wann Ihre Kündigungsfrist ablief, ob einen Monat oder drei Monate nach der Kündigung, ist aus Ihrer Anfrage nicht zu ersehen.

Wilhelm St. in S. Wenn Sie zur Kategorie D, d. h. zum Landsturm ohne Waffe, gehören, dann haben Sie jährlich 15 Złoty an Militärsteuer zu zahlen, während die Kategorie C (d. h. Landsturm mit Waffe) 20 Złoty und Kategorie E (völlig ungeeignet zum Militärdienst) 10 Złoty zahlt. Vermutlich sind die 61 Złoty, die Sie zahlen sollen, die Steuern für 4 Jahre.

G. K. Wir erteilen Auskunft nur an unsere Abonnenten, die sich als solche durch die Abonnementsquittung ausweisen können.

„Briesen Nr. 1." Ob die Bauernbank Ihre Rentenansprüche herabzusetzen beabsichtigt, wissen wir nicht. Eine authentische Auskunft darüber können Sie nur von der Bauernbank selbst erhalten.

K. B. 50. Wenn die Eintragung nicht in Golddollar sondern nur in Dollar erfolgt ist, brauchen Sie nur den heutigen Kursstand zu bezahlen.

R. K. 1933. Gewerbesteuer brauchen Sie nur zu bezahlen, wenn Sie aus dem Kaufen und Verkaufen ein Gewerbe machen. Ein einmaliger Kauf ist kein Gewerbe; Sie brauchen also kein Patent, auch wenn Sie den gekauften Roggen, falls er von dem Gläubiger nicht angenommen würde, wieder verkaufen müßten. Und wenn Sie die Erledigung Ihrer Schuldverpflichtung einer Firma oder einer Genossenschaft übertragen, so haben Sie doch erst recht nichts mit der Gewerbesteuer zu tun.

„Alexander". Da es sich in dem fraglichen Falle um einen jungen Menschen handelt, kann seine Todeserklärung nicht ohne weiteres erfolgen, auch wenn 10 Jahre lang von dem Leben desselben nichts zu hören war. Die Todeserklärung kann nicht vor dem Schlusse des Jahres erfolgen, in dem der Verschollene sein 31. Lebensjahr vollendet haben würde.

A. L. Das Überholen eines in derselben Fahrtrichtung befindlichen Fuhrwerks muß auf der linken Seite des Weges erfolgen. Wenn der Weg so schmal ist, daß der überholende Wagen zum Vorbeifahren keinen genügenden Raum hat, so hat der andere Wagen nach rechts auszubiegen.

H. M. 227. Eine solche Versteigerung ist weder anmelde- noch stempelpflichtig.

S. 87. Wenn Ihr Vertragsgegner sich in dem gerichtlichen Vergleich für den Fall der Nichteinhaltung des letzteren einer sofortigen Exmission unterworfen hat, so können Sie auf Grund dessen seine Exmission durchführen; Sie brauchen aber dazu eine Vollstreckungsklausel. (Art. 526 und 527 Abs. 1 der Zivilprozeßordnung.) In Ihrer ersten Anfrage haben Sie den wichtigen Umstand, daß der **Mieter sich einer sofortigen Exmission unterworfen hat, nicht erwähnt.**

Heimat-Kalender.

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen.

Unter der ebenso verdienst- wie verantwortungsvollen Schriftleitung von Frau Luise Karzel ist dieses anerkannte Muster eines auslanddeutschen Bauernkalenders für das Jahr 1934 im fünfzehnten Jahrgang herausgekommen. Wer noch ein Weihnachtsgeschenk vergeben will, eile und kaufe das inhaltreiche dicke Heft für den wohlfeilen Preis von zwei Złoty in der nächsten Buchhandlung.

Da gibt uns zunächst der Kalendermann einen ausführlichen Rückblick auf das Jahr des Heils und des Aufbruchs 1933; im Anschluß daran beschreibt D. Artur Rhode den Anfangsweg der einheitlichen deutsch-evangelischen Kirche. Vom neuen Inhalt der neuen Zeit handelt auch die Anleitung zur Ahnentafel und der Aufsatz von Dr. Swart über das neue deutsche Erbhofgesetz und seine wertvolle Nutzanwendung für die Änderung der Erbsitten in unserem eigenen Bauernstand.

Es ist ganz ausgeschlossen, im Rahmen dieser Besprechung das ganze Inhaltsverzeichnis unseres neuen grünen Jahresgenossen aufzuzeichnen, angefangen von der Schilderung eines Jugendfestes aus der Feder unseres Mitarbeiters Fr. Just und abgeschlossen mit den beiden unbeschriebenen Notizblättern ganz am Schluß, die eine praktische Neuheit darstellen. Man kann die Schweinemast und die Fledermäuse studieren, oder unseren weitgereisten Landsmann Gerd Heinrich auf der Jagd nach der Urwaldralle in die celebische Wildnis begleiten. All dies ist genau so interessant wie die ergötzliche Geschichte von Anzengruber und der übrige unterhaltende Teil, in dem unser unvergeßlicher Culmer Mitbürger Hermann Löns gleich mit zwei Skizzen vertreten ist.

In dem Abschnitt „Gedenktage" finden wir einleitend eine „Erinnerung an 1914", die dem Buch **„Mein Kampf"** des deutschen Führers Adolf Hitler entnommen ist und, jeden Leser erschütternd, **zum Gedächtnis an die Zeit des ersten Aufbruchs vor zwanzig Jahren zwingt.**

Sonst ist Ludwig Richter, der sinnige Zeichner einer beschaulicheren Zeit — fünfzig Jahre nach seinem Tode — gewissermaßen der Kalenderheilige des Jahres 1934 geworden. Seine Bilder zieren das Kalendarium. Noch von anderen Jubilaren ist die Rede, die im kommenden Jahr gefeiert werden: vom Führer der Lützowschen Freischar, von Felix Dahn, dem Dichter des „Kampf um Rom", von Schleiermacher, dem großen Theologen, von dem wir hier eine Sylvesterpredigt aus dem Unheilsjahre 1806 aufgezeichnet finden, „daß die letzten Zeiten nicht schlechter sind als die vorigen" . . .

So ist es, und nicht anders sollen wir denken, nun die inneren Werte wieder über die äußeren erhöht werden. Von allen Seiten dieses Jahrweisers leuchtet uns (wie schon bei seinen vielgelesenen Vorgängern) diese einschneidende Umwertung aller Werte entgegen. Wir können stolz darauf sein (wie der Bauer auf den neuen Glanz seiner deutschen Amtsbezeichnung), daß auch unser „Landwirtschaftlicher Kalender" keiner Umstellung bedurfte, um die neue Einstellung zu gewinnen.

Jugendgarten.

Ilse Rhode und Richard Kammel haben die neue Folge dieses reizvollen kleinen „Jahrbuches für die evangelische Jugend in Polen" herausgegeben. Unser Generalsuperintendent D. Paul Blau hat ein Märchen hineingedichtet „Warum im Moor die Heide blüht" und seine Frau hat ein Märchenbild dazu gezeichnet. Margarete Nachtigal erzählt von einem schwarzen Storch an der Cybina und die Sage vom Schloßberg bei Stenschewo. **Dann hat uns noch eine lehrreiche Sternengeschichte sehr gefallen und viel andere Dinge mehr in Bild, Prosa und Reim, die in dem schmucken blauen Heft zu Nutz und Freude stehen.** Zum Schluß gibt es auch — das wollen wir noch verraten — wieder ein Preisrätsel, und am Anfang steht der fromme Wunsch: **„Laß dies ein Jahr der Gnade sein!"** Möchte es **also geschehen . . .**

Der polnische Heeres-Etat.

In der großen politischen Zeitung der französischen Schweiz **„Le Moment"** (vom 15. Dezember), die in Genf erscheint, und augenblicklich Antworten auf eine internationale Umfrage über den Stand der militärischen Bereitschaft der einzelnen Staaten zum Abdruck bringt, befindet sich eine Unterredung mit dem Referenten des Militär-Etats im polnischen Sejm, Vizemarschall **Dr. Karol Polakiewicz.**

Vizemarschall Dr. Polakiewicz stellt in der Einleitung seiner Antwort auf die Frage, wie der Stand der Verteidigungsbereitschaft der polnischen Armee sich im Lichte des Staatshaushalts präsentiert, fest, man müsse vor allem daran denken, daß Polen, wenngleich es zu der Kategorie der sogenannten Nachkriegsstaaten gehört, reiche und schöne Traditionen einer fast 1000jährigen unabhängigen Existenz besitze, und daß die Geschichte seiner Größe und besonders seines Zerfalls heute eine Quelle großer Erfahrungen und der praktischen Wissenschaft über den Staat trotz der vielen abweichenden Bedingungen seiner heutigen Existenz darstelle. Diese Erfahrungen, die das Ergebnis einer mehr als hundert Jahre alten Unfreiheit des polnischen Volkes sind, lassen sich, wie Dr. Polakiewicz hervorhebt, in allgemeinster Kürzung in der These zusammenfassen, daß nur eine starke gut geschulte und ausgerüstete Armee eine tatsächliche Garantie der Existenz des Staates bilden kann.

„Die geographischen Bedingungen, unter denen sich Polen befindet, begründen diese These augenscheinlich. Eingeklemmt zwischen die zwei größten Militärmächte Europas, Deutschland und Rußland (Deutschland ist nicht mehr als Militärmacht anzusprechen; es ist ein entwaffnetes Land. D. R.), von den Freunden nur getrennt durch eine deutliche natürliche Grenze (Karpathen) ist es naturgemäß auf seine eigenen Kräfte angewiesen und kann und darf nur auf sie rechnen. Diese ungünstige geographische Lage wird noch durch die Tatsache vertieft, daß das ganze polnische Verkehrsnetz, sowohl der Eisenbahn als auch der Chausseen, im Laufe der hundert Jahre vor dem Weltkriege von drei miteinander rivalisierenden Mächten (Rußland, Deutschland und Österreich) unter dem Gesichtswinkel der eigenen Operationspläne ausgebaut wurde. Dieses Erbe ist vom Gesichtspunkt unserer Bedürfnisse höchst unbefriedigend, und seine Besserung erfordert naturgemäß große Anstrengungen und längere Zeit. Schließlich muß noch ein Moment berücksichtigt werden, das oft von der öffentlichen Meinung ebenfalls vergessen wird, wenn man von Polen spricht: Polen bildete das Gebiet erbitterter russisch-österreichisch-deutscher Kämpfe und unser Land, das offiziell an dem Kriege nicht teilnahm, hat eine der schwersten Kriegsabgaben gezahlt. Nach dem Weltkriege kam der zweijährige Krieg um die Unabhängigkeit, diejenige Unabhängigkeit, die das polnische Volk entgegen der Ansicht der öffentlichen Meinung im Westen sich durch eigene Anstrengung erkämpfen mußte. An den Toren Warschaus hat der oberste Heerführer Josef Pilsudski zusammen mit seinem Heere den Vormarsch Sowjetrußlands, der den Keim der Weltrevolution mit sich trug, aufgehalten und gebrochen. Diese Momente müßten berücksichtigt werden, wenn man von dem Verteidigungsstande des Staates spricht. Hieraus ergeben sich folgende Schlüsse:

1. Daß sich das polnische Volk über die Notwendigkeit klar ist, eine starke und gute Armee als die einzige Garantin der Unversehrtheit des Staates unter den heutigen Sicherheitsbedingungen zu erhalten.

2. Daß die Opfer, die es aus diesem Titel bringt, durch die Notwendigkeit beschränkt sind, eine Reihe von unentbehrlichen Investitionen allgemeinen Charakters durchzuführen. Der gehörige Ausbau des Verteidigungssystems Polens muß daher auf eine Reihe von Jahren und auf eine Reihe von Generationen zerlegt werden.

Diese Bedingungen, die uns gewissermaßen aufgedrungen sind, nehmen nach meiner Ansicht unseren Standpunkt zu den Abrüstungsfragen vorweg. Bei dem Abschluß einer eventuellen Konvention müssen die Momente besonders berücksichtigt und entsprechend eingeschätzt werden, die ich oben erwähnt habe, ferner muß Polen ebenso wie anderen Staaten, die nach dem Weltkriege wieder zu einem unabhängigen Leben erweckt worden sind, das Recht überlassen bleiben, eine Reihe von unentbehrlichen Investitionen vom Gesichtspunkt dere Staatsverteidigung vorzunehmen, derjenigen freilich, die nicht im Laufe von einigen Jahren der Existenz des Staates und mit den Kräften nur einer Generation durchgeführt werden könne.

Was den Stand der Staatsverteidigung anbelangt, so bildet hier die erste große Position die moralische Kraft unseres Heeres. Der Schöpfer und gleichzeitig die Quelle dieser Kraft ist der Marschall Pilsudski, der geniale Organisator der jungen polnischen Armee und der siegreiche Führer im Kriege 1918/20. Sein Werk ist das heutige polnische Heer, das aus seiner ungewöhnlichen Autorität seine moralischen Kräfte schöpft. Er hat es vermocht, in die Reihen des Heeres den tiefen Glauben an die eigenen Kräfte einzuimpfen und das Gefühl der Soldatenehre zu heben. Diesem hohen moralischen Stand scheint der Grad der militärischen Schulung und Kriegsbereitungen zu entsprechen. Ich fühle mich nicht berufen, ein Urteil darüber zu fällen, gestatte mir jedoch, mich auf verschiedene militärische Autoritäten des Auslandes zu berufen, die, nachdem sie Gelegenheit hatten, unsere polnischen Abteilungen kennen zu lernen, mit dem begeisterten Lob über Soldat und Offizier nicht zurückhalten.

Die materielle Ausrüstung des Heeres stellt stets eine Funktion des Staatshaushalts dar. Der polnische Militär-Etat ist das Ergebnis einer rationellen Berechnung zwischen den Notwendigkeiten und den Möglichkeiten, die einmütig durch Regierung und Volksvertretung (Sejm) vorgenommen wird. Im Laufe der letzten fünf Jahre hat Polen, belebt von friedlichem Geiste, zweimal freiwillig seinen Heeres-Etat herabgesetzt. Seit vier Jahren beträgt er nur etwa 490 Millionen Schweizer Franken (840 Millionen Zloty), und jetzt ist er mit einer Herabsetzung von 9 Prozent, d. h. in Höhe von 445 Millionen Schweizer Franken (768 Millionen Zloty) veranschlagt. Im Verhältnis zu der Länge der Staatsgrenzen ergibt dies 8½ Tausend Schweizer Franken auf einen Grenzkilometer und im Verhältnis zur Bevölkerungszahl eine Belastung von 13,9 Schweizer Franken auf den Kopf der Bevölkerung. Vergleicht man dies mit dem zweimal höheren Militär-Etat Deutschlands bei einer bedeutend kleineren Armee (die **aber eine Soldtruppe ist, also bezahlt werden muß!** D. R.) und den Einschränkungen im Kriegsmaterial, so muß zugegeben werden, daß dieser bescheidene weiterhin reduzierte Etat der deutlichste Beweis der ausgesprochen friedlichen Tendenzen in der Eitwicklung der polnischen Streitkräfte ist. Doch auch der so eingeschränkte Etat gestattet es dank der sparsamen und rationellen Wirtschaft, den unentbehrlichen Materialbedarf der Armee zu decken. Die Politik der Regierung verfolgt die Linie der Unterstützung der eigenen Landesproduktion und des Ausbaues der eigenen Verteidigungs-Industrie.

Dr. Polakiewicz schließt seinen Artikel mit der Versicherung, daß Polen von dem aufrichtigsten friedlichen Geiste belebt sei. Ein Beweis dafür seien die letzten politischen Akte. An einem Wettrüsten werde sich Polen nicht beteiligen; es habe aber den unverbrüchlichen Willen, den Verteidigungsstand des Landes auf einem Niveau zu erhalten, das die Unabhängigkeit des Staates und die Unversehrtheit seiner Grenzen garantiert.

Der Haushalt des Landwirtschaftsministeriums.

Im Haushaltsausschuß des Sejm wurde am Montag der **Haushalt des Landwirtschaftsministeriums** behandelt. Die Beratungen dauerten von 10 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts mit einer dreistündigen Unterbrechung.

Dieser Teil des staatlichen Haushalts-Voranschlages schließt auf der Einnahmeseite mit 3 230 000 Zloty (im laufenden Budget 3 155 700 Zloty), auf der Ausgabenseite mit 25 418 000 Zloty (im gegenwärtigen Budget 30 911 000 Zloty). In der allgemeinen Ausgabensumme sind neben den Personalausgaben die Beiträge zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktion, ferner für das staatliche Wissenschaftliche Institut für Landwirtschaft, für die staatlichen Pferdezuchtanstalten und schließlich für die landwirtschaftliche Finanzaktion enthalten. Die staatlichen Forsten bilden eine besondere Wirtschaftseinheit und werden als selbständiges Unternehmen behandelt, das an Einnahmen 21 300 000 Zloty abliefern soll. (Das gegenwärtige Budget sah an Einnahmen aus diesem Titel 27 960 000 Zloty vor.) Die Verringerung der Einnahmen wird durch die geringeren Erträge aus dem Holzhandel erklärt.

Die Ausschußberatungen begannen mit einem ausführlichen Referat des Abg. **Strojnowski** (Regierungsblock). Hieran schlossen sich Erklärungen des **Landwirtschaftsministers Nakoniecznikoff-Klukowski,** der Vizeminister Karwacki und Kasiński und einiger Departementsdirektoren aus dem Ministerium für Landwirtschaft. Der Referent berief sich auf die Feststellungen der Obersten Kontrollkammer, nach denen der Waldbestand immer geringer wird. Da das Angebot von Holz aus den staatlichen Waldungen größer ist als die Nachfrage, so wäre es nach Ansicht des Referenten besser, die Abholzung einzuschränken, bis eine bessere Konjunktur eintritt. Der Referent bemängelte sodann, daß die Bearbeitungskosten eines Kubikmeters Holz in einem staatlichen Sägewerk 10,58 Zloty betragen, während sie sich in einem privaten Sägewerk auf nur 6 Zloty stellen. Der Redner trat im Zusammenhange damit für eine Nationalisierung der Verwaltung der staatlichen Forsten ein.

In der Aussprache stellte der Abg. **Grützmacher** vom Nationalen Klub fest, daß sich jedes Jahr bei dem Etat des Landwirtschaftsministeriums dieselben Szenen wiederholten. Die Regierung beharre auch weiterhin auf ihren liberal-internationalen Doktrinen, so daß sich nichts geändert habe. Die Landwirtschaft befinde sich immer noch in einer traurigen Lage und gerate immer tiefer in Schulden, während die Regierung nicht imstande sei, den richtigen Weg der Rettung zu finden. Die Beträge zur Unterstützung der Ausfuhr würden verringert, gleichzeitig aber die Steuerlasten erhöht. Noch schlimmer stelle sich das Gesetz über die Übernahme von Grundbesitz für Steuern durch den Staat dar, was eine neue Unsicherheit schaffe und sich gegen den Grundsatz des Privatbesitzes richte. Das kürzlich eingebrachte Gesetz über die Genossenschaften unterbinde die Selbständigkeit der Landwirtschaft und erschwere auf dem Lande den Kampf der polnischen landwirtschaftlichen Bevölkerung mit dem jüdischen Element im Handel.

Der **Landwirtschaftsminister** stellte in seiner Erklärung, in der er den Etat seines Ressorts verteidigte, einleitend fest, daß sich auch diesmal wieder die Aussprache unter dem Zeichen der scharfen Krise abwickle. Die Hoffnungen, daß sich die landwirtschaftliche Konjunktur bessern würde, hätten sich nicht erfüllt. Nichtsdestoweniger sei er der Meinung, daß die Ergebnisse des durch die Regierung mit der Krise geführten Kampfes günstig seien. Als Beweis dafür führte der Minister u. a. an, daß unter den landwirtschaftliche Produkte ausführenden Staaten Polen die höchsten Preise erzielt habe, und daß der Produktionsapparat den veränderten Bedingungen und der Krise angepaßt worden sei. Die Getreidepreise in Polen seien um 6—10 Prozent höher als die Weltpreise. Auf die Frage des neuen Zolltarifs eingehend, erklärte der Minister, daß die Polnische Regierung entschlossen sei, Zollermäßigungen nur solchen Staaten zuzuerkennen, die sich positiv der polnischen Ausfuhr überhaupt und der landwirtschaftlichen im besonderen anpassen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Polen nach Beendigung der Verhandlungen mit den einzelnen Staaten in Zukunft nicht unangenehme Überraschungen auf dem Gebiet der Ausfuhr seiner landwirtschaftlichen Produkte erleben werde. Die Hoffnungen auf Rückkehr zu den Preisen vor der Krise sind nicht erfüllt worden. Die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion lasse sich nicht lediglich durch eine entsprechende Preispolitik ohne die Aktion sicherstellen, die auf eine Herabsetzung der Produktionskosten abzielt. Zum Schluß verteidigte der Minister die Wirtschaft der Staatsforsten und erklärte, daß die bisherige Wirtschaftspolitik dieses Unternehmens als ökonomisch begründet auch weiter fortgesetzt werden soll.

*

Wahlmißbräuche in der Verwaltungskommission des Sejm.

Der Verwaltungsausschuß des Sejm beschäftigte sich am Montag mit zwei Anträgen, die vom Nationalen Klub (Nationaldemokratie) und vom Klub der **Polnischen Volkspartei (Bauernblock)** in der Frage der **Gemeinderatswahlen eingebracht worden waren.** Der Referent Abg. **Wierczak** (Nationaler Klub) charakterisierte in einer längeren Rede den Hintergrund der Gemeindewahlen, wobei er feststellte, daß diese Wahlen zu 90 Prozent überhaupt nicht stattfanden, da die Abgesandten der Starosten, leider in vielen Fällen Lehrer, durch verschiedene Kunststücke es zur Ungültigkeitserklärung aller anderen Listen außer der Regierungsliste gebracht hätten. Zur Unterstützung dieser Behauptung führte der Redner mehrere konkrete Beispiele an. So seien z. B. Listen für ungültig erklärt worden, weil der Kandidat eine Frau war, weil man den Beruf des Kandidaten nicht angegeben hatte, weil ein zweiter Kandidat fehlte, weil die Unterschriften nicht notariell bestätigt worden waren usw. Der Wahltermin sei sehr spät bekanntgegeben worden. Es seien Fälle vorgekommen, daß man ihn überhaupt nicht bekanntgab, aber trotzdem die Wahl durchführte. Die Wähler seien durch die Änderung der Wahlstunden in einen Irrtum versetzt worden, es habe auch Fälschungen bei den Berechnungen gegeben. Zum Schluß forderte der Redner von der Regierung die durchgeführten Wahlen für ungültig zu erklären und Neuwahlen auszuschreiben.

Den Standpunkt des Abg. Wierczak teilte der Abg. Wrona vom Klub der Polnischen Volkspartei, der ebenfalls eine Reihe von Beispielen für Wahlmißbräuche anführte. Er meinte, daß der Sieg der Sanierung bei den Gemeinderatswahlen keinen Sieg der Regierung bedeute, sondern einen Sieg der bisherigen Schulzen und Amtsvorsteher.

Der Vizeminister im Innenministerium Korsak erklärte in Beantwortung der von den Vorrednern erhobenen Einwände, daß unter 30 000 Ortschaften, in denen die Gemeinderatswahlen stattgefunden haben, 86 Prozent keinen Widerspruch eingelegt hätten. Nach den Berechnungen des Herrn Korsak sind insgesamt 3654 Proteste eingegangen, durch Entscheidung der Behörden wurde die Wahl in 466 Ortschaften in Frage gestellt und in 190 Ortschaften für ungültig erklärt. Ein bedeutender Teil der Proteste wird noch geprüft. Der Vizeminister versicherte, daß er eine Untersuchung überall dort einleiten werde, wo Mißbräuche vorgekommen sind.

Die weiteren Beratungen der Kommission wurden vertagt.

Die deutsche Bibel der deutschen Väter.

Die bisherige deutsche Altarbibel in der evangelischen Kirche in Warschau ist jetzt durch eine der sehr seltenen alten polnischen Bibeln, die sogenannte Radziwill-Bibel ersetzt worden, Die polnische reformierte Kirche in Wilna hat der Warschauer Kirchengemeinde diese Bibel auf ihr Bitten zum Geschenk gemacht. Eine Wilnaer Delegation überbrachte die Bibel, die in einem feierlichen Gottesdienst von den Warschauern entgegengenommen wurde.

Mit der Entfernung der deutschen Altarbibel aus ihrer von den deutschen Vorvätern erbauten evangelischen Kirche hat die Warschauer evangelische Kirche den letzten äußeren Rest deutscher Tradition zerstört. Trotzdem kann sie damit das geschichtliche Werden ihrer Kirche und Gemeinde nicht rückgängig machen, wenn sie auch von der deutschen Vergangenheit nichts wissen möchte, wie sich auf dem Jubiläum im vorigen Jahr gezeigt hat.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 22. Dezember.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Volksliedsingen: Weihnachtslieder. 09.40: Weihnachtsgeschichten: Marienlegenden. 10.10: Schulfunk: Deutsche Kinder im Ausland feiern Weihnachten. 10.50: Spielturnen. 11.30: Heilige Familie. 12.00: Schallplatten. 14.00: Konzert. 14.45: Jugendstunde: Julklapp beim Jungvolk. 15.00: Sonnenwende . . . 15.45: Weihnachtsgeschichten. 16.00: Konzert. 16.50: Kleine Schallplatten. 17.25: Zur Unterhaltung. 18.00: Das Gedicht. Anschl.: Wie unsere Weihnachtslieder entstanden. 18.30: Wer muß zahlen? 19.00: **Sunde der Nation.** Von Königsberg: **Beethoven-Konzert.** 20.00: **„Bergkristall".** Ein Weihnachtshörspiel von Max Mohr nach Adalbert Stifters Novelle. Musik: Walter Gronostay. 21.15: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.** Robert Gaden und sein Orchester. 22.00: Nachrichten. 22.25: Leibesübung als Erholung für die werktätige Frau. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Breslau: **Vorweihnachtsmusik.**

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Von München: **Choral, Morgenspruch und Konzert.** 07.15: Von München: Losung. 07.25: Von Leipzig: **Konzert.** 12.00: Von München: Konzert. 13.25: Von Leipzig: Heiterkeit und Fröhlichkeit. 14.20: Evtl. Schallplattenkonzert. 15.20: Doris Diez: Aufführungen der Deutschen Bühne im Lobetheater. 15.30: Jugendfunk: Willy Koch liest eine Weihnachtsgeschichte von Fritz Reuter. 16.00—18.00: Übertragung von München. 18.10: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Dr. K. G. Weicker: Winterabende im Arbeitslager. Anregungen zu ihrer Ausgestaltung. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg **Beethoven-Konzert.** 20.00: Von Leipzig: Kurzbericht vom Tage. 20.10: **Der Breslauer Domchor singt altschlesische Weihnachtsmusik.** Ltg.: Domkapellmeister Dr. Paul Blaschke. 1. Stoltzer: Psalm 12; Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen! 2. Nucius: Drei Motetten: a) Missus est angelus; b) Ave Maria; c) Dixit autem Maria. 3. Stolzer: O admirabile commercium; 4. Nucius: Freut euch, ihr Auserwählten. 21.00: **Schlesische Bergweihnacht.** 22.35: **Vorweihnachtsmusik.**

Königsberg-Danzig.

06.35: **Konzert.** 11.30: **Konzert.** 13.05—14.30: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Weihnachtsfeier. 18.25: Landfunk. 19.00: **Stunde der Nation, Beethoven-Konzert.** 20.00: Nachrichten. 20.05: **Advent.** Orch. des Opernhauses. 21.00: **„Der Lampenschirm".** Ein Stück in drei Akten von Curt Goetz. 22.00: Nachrichten. 22.30—24.00: Von Danzig: Nachtkonzert.

Leipzig.

06.45: **Konzert.** 07.25: **Konzert.** 12.00: **Konzert.** 13.25: „Was ihr wollt" (Schallplatten). 15.00: Jugendstunde. 15.25: Für die Frau. 18.10: **Kultur und Rasse.** 18.30: Die Sperlingsvögel. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg: **Beethoven-Konzert.** 20.10: Von Breslau: **Der Breslauer Domchor singt altschlesische Weihnachtsmusik.** 21.00: Von München: **Jultag.** 21.35: Von München: **Liederstunde.** 22.35—24.00: Von Breslau: **Vorweihnachtsmusik.**

Warschau.

12.05: Schallplatten. 12.38—13.00: Musik für Kinder (Schallplatten). 15.40: Salonmusik. 17.10: Sonaten für Violine und Klavier. 18.20: Jazztrio — Olga Lada, Gesang und Altenberg und Rybicki, zwei Klaviere. 20.15: Französische Musik. Sinfonie-Konzert a. d. Philharmonie — Philharmonisches Orch. Dir.: Fitelberg; Solisten: Fl. Schmitt, Klavier und Ignaz Jouglet, Gesang. 22.40: Zigeunermusik. 23.05: **Zigeunermusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Staatsforsten gegen Privatholzhandel.

Seitdem die polnischen Staatsforsten im Jahre 1928 mit ihrer früheren Konzessionspolitik endgültig gebrochen haben, nimmt ihre Expansion auf Kosten des Tätigkeitsbereichs der privaten Holzwirtschaft in Polen immer drohendere Formen an. Vor nahezu zwei Jahren haben sie mit der Gründung der Gdinger „Paged" den eigenen Holzexport aufgenommen und damit die private Holzeinfuhr sehr empfindlich geschädigt, und im Verlaufe des letzten Jahres hat ihre Expansion auch auf die Sperrholzindustrie übergegriffen. Ja, die Staatsforsten greifen jetzt durch die Schaffung von Kommissionslagern im Inlande sogar auf den Kleinhandel über.

Der private Holzhandel Kongreßpolens hat auf einer Warschauer Tagung beschlossen, in einer besonderen Eingabe an das Landwirtschaftsministerium gegen dieses Vordringen der Staatsforsten in den Holzhandel zu protestieren und die Auflassung der neuen Kommissionslager der Staatsforsten zu verlangen.

Die Staatsforsten sind in jeder, besonders aber in steuerlicher Hinsicht vor der privaten Holzindustrie bevorzugt: für ihren riesigen Forstbesitz, ein Drittel des polnischen Waldbestandes und gerade dessen beste Teile umfassend, zahlen sie keine Grundsteuer, und genießen außerdem viele andere steuerliche Erleichterungen. So sollten sie weit rentabler sein als die private Holzindustrie. Aber von ihrem Riesenvermögen, das 1927 auf 2700 Millionen Zloty geschätzt worden ist, haben sie im Haushaltsjahr 1931/32 nur 22 und im Haushaltsjahr 1932/33 gar nur 14 Millionen Zloty in die Staatskasse an Reinerträgen eingezahlt. Natürlich müssen ihre Erträge gerade auf Grund ihrer Steuervorteile weit größer sein: Der Löwenanteil aber findet offenbar zur Finanzierung der immer weiter ausgreifenden Expansion der Staatsforsten Verwendung.

Firmennachrichten.

Bromberg (Bydgoszcz). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Fa. W. Szulc, Juweliergeschäft, ist ein Termin für den 21. Dezember 1933, 11,30 Uhr im Burggericht, Zimmer 4, anberaumt worden.

Inowrocław. Zwangsversteigerung des Grundstücks Murzynno, Grundbuch Murzynno, Blatt 71, Inh. Piotr Czapski, am 20. Februar 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 28. Fläche des Grundstücks 1307,85 Hektar mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden.

Inowrocław. Zwangsversteigerung des in Chróstowo gelegenen, Grundbuch Chróstowo, Blatt I, eingetragenen Grundstücks, Inh. Franciszek Iwicki, am 15. Februar 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 28. Fläche des Grundstücks 194,54,20 Hektar mit Wirtschaftsgebäuden.

Mogilno. In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen des Kaufmanns Wacław Hanasz in Mogilno ist auf Antrag des Generalstatsanwalts ein Termin für den 21. Dezember, 9,15 Uhr, anberaumt worden.

Posen (Poznań). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen des Kaufmanns Józef Sołtysiak in Posen ist für den 10. Januar, 11 Uhr, ein Termin anberaumt worden.

Posen (Poznań). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Konditorei W. Dobski i Ska. ist für den 11. Januar 1934, 11 Uhr, ein Termin anberaumt worden.

Posen (Poznań). Konkursverfahren eröffnet wurde über das Vermögen der Firma „Wiwa", Inh. Zofja Warczyńska und Janina Goetze in Posen, Ratajczaka. Konkursverwalter: Tadeusz Szmyt, Poznań. Termin 28. Dezember 1933, 11 Uhr, und 12. Februar 1934, 11 Uhr, im Burggericht.

v **Thorn** (Toruń). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen von Marja Kalinowska, Inhaberin der Firma T. Kalinowski in Thorn, ul. Szeroka 36, Gläubigerhauptversammlung am 3. Januar 1934, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Różnowo, Kreis Culm, belegenen und im Grundbuch Chełmno-Różnowo, Blatt 36, auf den Namen des Maks Strahlendorf eingetragenen ländlichen Grundstücks von 9,10,30 Hektar (mit Gebäuden) am 10. Januar 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13.

Absatzschwierigkeiten am Getreidemarkt.

Die Preisgestaltung auf dem Weltmarkt hat sich für Roggen und Weizen wenig verändert. Die Schwierigkeiten dagegen, Ware in Ländern unterzubringen, die noch vor Kurzem sehr aufnahmefähig waren, werden immer größer. In Deutschland sind am 15. Dezember Verordnungen in Kraft getreten, die den Export für Roggen und Roggenmehl zwischen Deutschland und Polen festlegen. In Dänemark sind mit dem 1. Dezember Maßnahmen über eine neue Getreideordnung genehmigt worden. Die Ordnung sieht die Einführung von Mindest- und Höchstpreisen vor. Die sich ergebende Differenz zwischen dem billigen Auslandspreis und dem im Inland festgelegten Mindestpreis wird einem besonderen Fonds zugeführt, der als Hilfe an die Landwirtschaft je nach dem Grundschuldenstande der einzelnen Landwirtschaften aufgeteilt werden soll. Die Devisenzwangsbewirtschaftung wird weiter aufrecht erhalten, so daß also Getreide für Brotherstellung oder für Futterzwecke nur gegen Devisenatteste eingeführt werden kann und damit praktisch die Regierung weiter die Einfuhr nach ihrem Bedarf regeln kann. Auch der kanadische Weizenmarkt steht vor grundsätzlich neuen Lösungen. Es ist fraglich, ob der gegenwärtige freie Markt beibehalten wird, denn es ist sehr leicht möglich, daß ein staatlicher Weizenpol geschaffen wird, der im Inlande die Preise garantiert und im Auslande die Ware durch Zusatzkredite entsprechend verkauft. Ähnliche Maßnahmen sind schon in Argentinien durchgeführt worden. Der staatliche Ausschuß unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsministers wird die Grundpreise für Weizen, Leinsaat und Mais im Inlande jeweilig festsetzen. Diese Organisation hat die Pflicht, sämtliche Ware aufzukaufen und sie zu den Preisen des Weltmarktes mit der ausschließlichen Bestimmung zur Ausfuhr den Exporteuren zu überlassen. Der Unterschied zwischen dem Ein- und Verkaufspreis sowie die Unkosten der Getreideorganisation soll aus den Beständen des Devisenfonds gedeckt werden. Auch in der Tschechoslowakei trägt man sich seit Kurzem mit Monopolplänen. Der freie Getreidehandel ist in letzter Zeit mehr und mehr in den Hintergrund gerückt. Die Umsätze haben sich in der Hauptsache auf die Tätigkeit der staatlichen Interventionsstelle, die ihre Einkäufe auf Weizen ausgedehnt hat, beschränkt. Man befürchtet auch Eingriffe der staatlichen Organe in das Mühlengewerbe. Es läßt sich jedoch im Moment noch nicht übersehen, wie weit der Regierung da schon durch die Einlagerungen bedeutende Beträge festgelegt sind und schließlich die Realisierung der Bestände, die auf große Schwierigkeiten stößt, bestimmt erhebliche Verluste bringen wird. Auch Schweden hat eine staatliche Regelung für den Import von Getreide getroffen. Bei einer Vermahlung von Roggen darf nur 2 Prozent Auslandsroggen beigemischt werden, bei Weizen im allgemeinen ebenfalls nur 2 Prozent. Eine Ausnahme machen dagegen die Handelsmühlen, die mit dem Staat zusammen arbeiten. Diese dürfen 12 Prozent Auslandsweizen vermahlen. Für Mehl ist das Beimischungsverhältnis ungefähr das gleiche.

Es läßt sich also sagen, daß die Absatzmöglichkeiten immer schwieriger werden. Jedes Land riegelt sich durch besondere Bestimmungen von der Einfuhr ab und versucht, mit allen Mitteln die Ausfuhr zu stärken.

Der Inlandsmarkt hatte für Roggen dieselbe unveränderte Tendenz. Die staatlichen Getreidereserven haben in verschiedenen kleineren Orten wegen Überfüllung der Läger den Einkauf eingestellt und gehen jetzt daran, die großen Läger aufzufüllen. Die Preise haben sich an verschiedenen Orten wegen der höheren Fracht deshalb weiter ermäßigt. In Weizen war das Angebot überall nicht groß, die Nachfrage dagegen klein, so daß die Situation im Verhältnis zur Vorwoche unverändert liegt. Die Mühlen behaupten, daß die Mehlverkäufe im Verhältnis zum Vorjahre noch viel kleiner geworden sind. In Gerste wurden zum Export vereinzelt bessere Preise für Durchschnittsqualitäten bewilligt. Braugersten sind in guter Qualität weiter gefragt. Hafer wurde nur noch von der Militärbehörde auf Bydgoszcz und Toruń gekauft.

Der Futtermittelmarkt war in Europa weiterhin befestigt. Südeuropäische und Balkanländer haben in letzter Zeit eine stärkere Propaganda für Ölsaaten betrieben. Die deutschen Abmachungen mit Ungarn haben besonderes Interesse erregt. Die Staatsbehörden in Jugoslawien prüfen zurzeit die Frage, ob der Anbau von Ölsaaten für die schwerleidende jugoslawische Landwirtschaft eine Besserung der Lage verspricht. In Dänemark war der Futtermittelmarkt ebenfalls lebhaft. Auch der deutsche Futtermittelmarkt war etwas reger, teilweise sogar fest. Im Inlande haben sich die Preise behauptet. Die Nachfrage nach Kleie ist bei Zurückhaltung von seiten der Mühlen weiterhin rege. Auch für Kartoffelflocken sind immerhin noch gute Absatzmöglichkeiten vorhanden.

hd.

Ein zweiter Prozeß vor dem Kartell-Gericht.

Warschau, 20. Dezember. (PAT.) Gestern beschäftigte sich das Kartellgericht, das unter dem Vorsitz des Präsidenten des Obersten Gerichts, Stanisław Giżycki, tagte, mit dem Antrage des Industrie- und Handelsministers gegen die Vereinigten Stickstoff-Fabriken in Mościce und Chorzow sowie die Elektroanstalt in Łaziski Górne auf Auflösung des Kartellabkommens. Das Urteil lautete dahin, daß das zwischen den erwähnten Firmen abgeschlossene Kartellabkommen über die Karbidproduktion zu lösen sei.

Unterbrechung der polnisch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Seit längerer Zeit schweben zwischen Frankreich und Polen Handelsvertragsverhandlungen, die eine Revision des polnisch-französischen Handelsvertrages vom Jahre 1924 zur Folge haben sollen. In den letzten Tagen sind diese Verhandlungen der bevorstehenden Feiertage wegen unterbrochen worden und sollen ab 8. Januar fortgesetzt werden. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Paris meldet, ist es zwischen beiden Delegationen zu einer Zollverständigung gekommen, die mit dem Abschluß des Handelsvertrages in Kraft treten soll. Zuletzt schwebten Verhandlungen über den Abschluß eines Kontingent-Abkommens zwischen beiden Ländern.

Polens Geflügelexport nach Deutschland.

Für den polnischen Geflügelexport ist der deutsche Markt das wichtigste Absatzgebiet. Hauptexportgebiete sind die westpolnischen Bezirke, insbesondere Neutomischel und Lissa. Bemerkenswert ist, daß es in Westpolen, besonders in der früheren Provinz Posen, kein rassereines Geflügel gibt. Das ist die Ursache, daß die polnischen Exporteure große Schwierigkeiten in der Zusammenstellung einheitlicher Exportware haben. Unter Berücksichtigung dieser Mängel hat die Posener Industrie- und Handelskammer sich auch gegen eine Standardisierung der Ausfuhrprodukte ausgesprochen, indem sie davon ausging, daß dieses Problem zunächst von der Seite des Produzenten gelöst werden müsse.

Verstärktes Interesse wandte sich nach Erschwerung der polnischen Geflügelausfuhr nach Deutschland durch die Zollerhöhung dem englischen und französischen, später aber auch dem belgischen und Schweizer Markt zu. Am meisten schien der französische Markt den Anforderungen der polnischen Geflügelausfuhr zu entsprechen, doch gewährt Frankreich Polen keine Spezialkontingente. Infolgedessen befaßt sich nur eine einzige Warschauer Firma dank ihrer persönlichen Beziehungen in Paris mit der Ausfuhr von polnischem Geflügel nach Frankreich, indem sie sich aus zweiter Hand Teilkontingente verschafft. Am englischen Markt tritt neben der erwähnten Warschauer Firma noch eine zweite größere polnische Geflügelexportfirma in Gnesen in Erscheinung.

Der Gänseexport nach Deutschland geht dagegen weiter, da die Zölle für polnische Importgänse nicht erhöht worden sind. Insbesondere wird Berlin mit polnischen Gänsen nach altem Brauch versorgt. Es handelt sich um Gänse aus dem Posenschen, die schon in Vorkriegszeiten in Berlin gut eingeführt waren. Beim polnischen Gänseexport stellt sich die Sachlage auch insofern günstiger dar, als eine Reglementierung der polnischen Ausfuhr vorhanden ist, was bedeutet, daß nicht geeignete Ware im Preise unterboten wird. Sämtliche polnische Firmen, die sich mit der Gänseausfuhr befassen, müssen in das Exportregister beim polnischen Industrie- und Handelsministerium eingetragen sein, und die Aufnahme erwirken die Firmen nur dann, wenn sie im Handelsregister eingetragen sind.

Trotz des großen Interesses für polnische Gänse hat die Posener Gans am deutschen Markt in der litauischen und ungarischen Gans eine scharfe Konkurrenz gefunden.

EWD.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 19. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,67—57,79, bar 57,69—57,80, Berlin: gr. Scheine 46,925—47 325, Wien: Ueberweisung 79,30, Prag: Ueberweisung 379,00, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,00, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 29,06.

Warschauer Börse vom 19. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,80, 124,12 — 123,49, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,25, 173,68 — 172,82, Helsingfors —, Spanien —, Holland *), 358,53 — 356,73, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 130,00, 130,65 — 129,35, London 29,03, 29 17 — 28,89, Newyork 5,62½, 5,65½ — 5,59½, Oslo 146,00, 146,73 — 145,27, Paris 34,87, 34,96 — 34,78, Prag 26,43, 26,49 — 26,37, Riga —, Sofia —, Stockholm 150,05, 150,80 — 149,30, Schweiz **), 172,60 — 171,74, Tallin —, Wien —, Italien 46,80, 46,92 — 46,68.

*) Holland Umsätze 357,65—357,60.

**) Schweiz Umsätze 172,15—172,18.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,25.

Berlin, 19. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,652—2,658, London 13,65—13,69, Holland 168,53—168 87, Norwegen 68 63 bis 68,77, Schweden 70,48—70,62, Belgien 58,26—58,38, Italien 22,01 bis 22,05, Frankreich 16,405—16,445, Schweiz 81,02—81,18, Prag 12,41 bis 22,43, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,49—81,65, Warschau 47,025—47,225.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,55 Zł., do. Kanada 5,59 Zł., 1 Pfd. Sterling 28,86 Zł., 100 Schweizer Franken 171,47 Zł., 100 franz. Franken 34,73 Zł., 100 deutsche Mark 211,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,57 Zł., Ital. Lire 46,47 Zł., Belgisch Belgas 123,30 Zł., holländischer Gulden 356,20.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	300 to	14.75
	30 to	14.70
Hafer	60 to	13.25

Richtpreise:

Weizen	17.50—18.00	Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Roggen	14.50—14 75	Senf	33.00—35.00
Gerste 695—705 kg	13.75—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Gerste 675—685 kg	13.25—13 50	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Braugerste	14.75—15.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Hafer	13.00—13.25	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Futterhafer	—.—	Heu, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	29.50—31.50	Netzeheu, lose	—.—
Weizenkleie	9.75—10.25	Netzeheu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Blauer Mohn	49.00—54.00
Roggenkleie	10.00—10.50	Leinkuchen	19.50—20.50
Winterraps	43.00—44.00	Rapskuchen	16.50—17.00
Sommerwicke	14.00—15.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	19.00—20.00
Peluschken	14.00—15.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Viktoriaerbsen	22.00—25.00		
Folgererbsen	21.00—23.00		
Fabrikkartoff. p. kg%	—.—		
Seradella	13.50—15.50		
Klee, rot	170.00—210.00		
Klee, weiß	80.00—110.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 555 to, Weizen 15 to, Roggenkleie 55 to, Weizenkleie 15 to, Raps 15 to, Viktoriaerbsen 40 to, Sonnenblumenkuchen 17,5 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen **Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	180 to	14.50—14.55	Roggenkleie	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Hafer	30 to	13.20—13.27	Peluschken	— to	—.—
Rapskuchen	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Bohnen	—.—
Weizen	17.75—18.25	Serradella, neu	12.50—13.50
Braugerste	14.50—15.50	Gelbklee, abgesch.	90.00—100.00
Mahlgerste	13.00—13.25	Weißklee	80.00—100.00
Hafer	13.25—13.40	Rottklee	170.00—200.00
Roggenmehl 65%	21.00—21.75	Fabrikkartoff. p. kg%	0.18½
Weizenmehl 65%	30.00—31.50	Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenkleie	10.25—10.75	Rapskuchen	15.50—16.50
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Sonnenblumenkuch.	19.00—20.00
Weizenkleie, grob	10.50—11.00	blauer Mohn	55.00—58.00
Winterraps	40.00—42.00	Senf	32.00—34.00
Peluschken	13.00—14.00	Leinsamen	35.00—37.00
Felderbsen	15.00—17.00	Wicken	13.00—14.00
Speiseerbsen	19.00—20.00	Netzeheu, lose	6.00—6.50
Viktoriaerbsen	21.00—25.00	Netzeheu gepreßt	7.00—7.50
Folgererbsen	20.00—23.00	Roggenstroh, lose	1.25—1.50
blaue Lupinen	5.00—6 00	Roggenstroh, gepreßt	1.75—2.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	220 to	Fabrikkartoffel	— to	Hafer	30 to
Weizen	165 to	Kartoffelpülpe	— to	Peluschken	25 to
Mahlgerste	120 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	— to	weißer Mohn	— to	Mischkuchen	— to
Roggenmehl	— to	Rotklee	— to	Leinenkuchen	to
Weizenmehl	21 to	Weißklee	— to	Mohnkuchen	— to
Viktor.-Erbs.	10 to	Schwedenklee	— to	getr. Zuckerrüb.	— to
Folger-Erbs.	— to	Gelbklee	— to	Nudeln	— to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Wicken	— to
Roggenkleie	— to	Wundklee	— to	Rübensamen	— to
Weizenkleie	— to	Gerstenkleie	— to	Gersten-Schrot	— to
blaue Lupinen	— to	Serradella	— to	Soya-Schrot	25 to
Kartoffelflock.	— to	Senf	— to	Kokos-Schrot	19 to

Gesamtangebot 873 to.

Warschau, 19. Dezember. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 20,50—21,00, Sammelweizen 20,00—20,50, Einheitshafer 13,00—13,25, Sammelhafer 12,25—12,75, Braugerste 15,00—15,50, Mahlgerste —.—, Grützgerste 13,25—13 50, Speisefelderbsen 20,00—22,00, Viktoriaerbsen 25,00—30,00, Winterraps 42,00—44,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 140,00—160,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180,00—190,00, roh. Weißklee 70,00—80,00, roh. Weißklee bis 97% ger. 80,00—100,00, Luxus-Weizenm. (45%) 1. Sorte 35,00—40,00, Weizenm. (65%) 1. Sorte 30,00—35,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 25,00—30,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—23,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 17,50—18,50, Roggenmehl III 18,00 bis 19,00, grobe Weizenkleie 11,00—11 50, mittlere 10,00—10,50, Roggenkleie 9,25—9,75, Leinkuchen 18,50—19,00, Rapskuchen 14,50—15,00, Sonnenblumenkuchen 18,25—18,75, doppelt gereinigte Seradella 11,00—12,00, blaue Lupinen 6,00—6,50, gelbe —,—, Peluschken 13,50 bis 14,00, Wicken 13,50—14,50, Winterrübsen 39,00—41,00, Sommerrübsen 41,00—43,00, blauer Mohn 55,00—60,00, Leinsamen 39,00—40,00, Soja-Schrot 23,00—24,00, Fabrikkartoffel 4,00—4,25.

Umsätze 2124 to, davon 1110 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 19. Dezbr. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Dezember 4,55, per Januar —, Manitoba II per Dezember 4,45, per Januar —, Rosafe 79 kg per Dez.-Jan. 3,50, Bahia 79 kg per Januar 3,45; Gerste: Plataaerste 64-65 kg per Dezember 2,75, 68-69 kg per Dezember 2,87½; Roggen: Plata 72-73 kg per Dezember 2,60; Mais: La Plata per Dezember 3,05, per Januar 2,95, Donau Galfox per Dezember —; Hafer: Plata Unclipped faq per Dezember 2,60, Plata Clipped per Dezember 2,72½.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 19. Dezember. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 566 Rinder (darunter 74 Ochsen, 191 Bullen, 301 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 798 Kälber, 1832 Schweine, 32 Schafe; zusammen 3228 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—68, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 58—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 40—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 60—66, Mastkühe 50—56, gut genährte 40—42, mäßig genährte 28—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68, Mastfärsen 58—62, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 36—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 74—82, Mastkälber 66—72, gut genährte 58—64, mäßig genährte 50—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —.—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —,—, gut genährte —.—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 90—92, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 82—88, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 74—80, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 68—72, Sauen und späte Kastrate 80—88. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: ruhig.

Der auf den 26. d. M. fallende Viehmarkt wird auf den 28. verlegt.

Warschauer Viehmarkt vom 19. Dezember. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 70—75; junge Mastochsen 75—80 ältere, fette Ochsen 65—70; Mastkühe 60—65; abgemolkene Kühe jeden Alters 60—65; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —.—, gut genährte Kälber 80—85; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 115—120, von 130—150 kg 100—110, fleischige Schweine von 110 kg 90—100.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 19. Dezember. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Auftrieb: 14 Ochsen, 22 Bullen, 53 Kühe; zusammen 89 Rinder, 155 Kälber, 18 Schafe, 2535 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 36,00, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—30, fleischige —.—. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 30—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—27, fleischige 18—22, gering genährte bis —,—. Färsen Kalbinnen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34—36, vollfleischige 30—33, fleischige 25—27. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20. Kälber: Doppellender bester Mast 60—62, beste Mast- und Saugkälber 43—46, mittlere Mast- u. Saugkälber 33—36, geringe Kälber 10—22. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 28, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —, fleischiges Schafvieh —.—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 44—45, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—36, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 34—37.

Bacon-Schweine 24.

Marktverlauf: Rinder geräumt, Kälber glatt, Schafe —, Schweine geräumt.

Bemerkungen: **Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.**